

1 | 1 Willkommen im Kurs, Aufgabe 3

Guten Tag. Mein Name ist Özkan İçöz. Ich bin in Kayseri geboren. Das ist eine große Stadt in der Türkei. Aber jetzt lebe ich in Heidelberg. Hier gefällt es mir sehr gut. Wir haben eine Wohnung in der Nähe vom Zentrum. Sie ist nicht groß und hat nur zwei Zimmer, aber wir sind zufrieden. Mein Beruf ist Bäcker. Ich hatte in meiner Heimat mein eigenes Geschäft. Jetzt arbeite ich in einer großen Bäckerei. Dort backe ich jeden Tag viele Brötchen. Ich muss jeden Tag früh aufstehen, aber ich mag meinen Job. Mein Sohn möchte auch Bäcker werden. Er ist jetzt neun Jahre alt. Ich habe auch noch zwei Töchter. Sie sind noch klein und gehen noch nicht zur Schule. Meine Frau arbeitet im Moment nicht. Sie ist zu Hause und kümmert sich um die Kinder. Zu Hause sprechen wir Türkisch. Meine Kinder sprechen manchmal Deutsch, zum Beispiel wenn Freunde zu Besuch kommen. Ich spreche noch ein bisschen Englisch und Persisch.

1 | 2 Lektion 1: Glück im Alltag, Schritt A, A2a, Gespräch 1

Moderator: Hallo und herzlich willkommen bei RadioPlex. Bei uns geht es heute um Glücksbringer. Habt ihr Glücksbringer? Was könnt ihr darüber erzählen? Ich bin gespannt.

Angelika: Hallo, hier ist Angelika.

Moderator: Angelika, unser Thema heute sind Glücksbringer. Was sagst du dazu?

Angelika: Also, als Kind hatte ich einen Teddy als Glücksbringer. Ich hatte ihn immer dabei und ich habe geglaubt, dass mich der Teddy auch immer beschützt. Aber jetzt als Erwachsene habe ich keinen Glücksbringer mehr und ich muss sagen, dass ich auch nicht mehr an Glücksbringer glaube.

Moderator: Vielen Dank für deine Geschichte, Angelika.

1 | 3 Gespräch 2

Moderator: Und da haben wir auch schon den nächsten Anrufer ... Hallo, wer ist dran?

Pedro: Hallo, hier spricht Pedro.

Moderator: Pedro, schön, dass du anrufst. Wie findest du Glücksbringer?

Pedro: Also, ich glaube an Glücksbringer. Ich habe einen Stein als Glücksbringer.

Moderator: Ach, das ist ja interessant. Das musst du uns jetzt genauer erzählen.

Pedro: Also, den Stein habe ich im Wald in der Nähe von Guarda gefunden. Er sieht aus wie ein Herz. Ich habe den Stein immer bei mir, weil er mich an meine Heimat erinnert. Ich glaube, der Stein bringt mir Glück und beschützt mich.

Moderator: Das ist ja eine wunderschöne Geschichte. Vielen Dank, Pedro. ... Wie ist das bei euch? Was habt ihr für Glücksbringer? Ruft an und erzählt uns eure Geschichte!

1 | 4 Schritt C, C2, 1

Moderator: Was macht Sie im Beruf glücklich?

Mann: Ich finde am wichtigsten sind nette Kolleginnen und Kollegen. Ich arbeite in einem Altenheim und die Arbeit ist nicht immer einfach. Manchmal ist es sehr stressig: Wir haben zu wenig Zeit, es gibt zu wenig Personal ... Es ist oft anstrengend. Da ist es wichtig, dass die Pflegekräfte zusammenhalten. Besonders gut war das im St.-Anna-Heim. Da habe ich früher gearbeitet. Immer wenn ich traurig oder genervt war, haben die anderen das gleich bemerkt. Dann haben sie nachgefragt, was los ist. Und sie haben etwas Nettes gesagt. Ich wusste, dass ich von den anderen immer Unterstützung bekomme – beruflich, aber auch privat. Und wenn einer von uns Geburtstag hatte, haben die anderen Kuchen gebacken und eine Geburtstagskarte geschrieben. Tja, jetzt arbeite ich im Altenheim an der Rühlstraße. Das ist sehr modern, aber die Atmosphäre gefällt mir nicht so gut. Ich bin ehrlich gesagt etwas unglücklich. Vielleicht suche ich mir bald eine neue Stelle.

1 | 5 2

Moderator: Was macht Sie im Beruf glücklich?

Frau: Glücklich ...? Das ist ja ein großes Wort ... Na ja, also zum Beispiel macht mich glücklich, wenn ich Erfolg im Beruf habe. Also, wenn ich zeigen kann, dass ich etwas kann. Ich zeige gern, was ich kann. Ich arbeite in einem kleinen Hotel – ich bin Hilfsköchin im Restaurant. Leider muss ich immer machen, was mein Chef sagt. Das ist nicht sehr kreativ. Als mein Chef aber am letzten Samstag plötzlich krank war, kam der Hotelmanager zu mir. Er sagte: „Sena, du hast heute die Verantwortung. Du musst dir ein Menü überlegen!“ Ich habe mich sehr angestrengt und hatte eine gute Idee. Als mir der Hotelmanager dann am Abend gratulierte, war ich glücklich. Er sagte „Die Gäste waren sehr zufrieden. Das war echt spitze. Vielen Dank, Sena!“

1 | 6 3

Moderator: Was ist für Sie Glück im Beruf?

Frau: Das ist ja nett, dass Sie mich das fragen. Sehe ich so jung aus? Wissen Sie, ich arbeite nicht mehr. Ich bin seit drei Monaten in Rente. Aber ich erinnere mich schon noch gut, klar. Ich denke, ich war oft – nun ja: ich weiß nicht, ob man es glücklich nennen kann. Ich war immer zufrieden, wenn etwas gut geklappt hat. Ich war Friseurin und natürlich war es immer schön, wenn die Kundinnen und Kunden auch mit meiner Arbeit zufrieden waren. Oder warten Sie – einmal war das ganz besonders. Es war in meiner Mittagspause. Eine junge Frau klopfte an die Tür, als ich gerade zu Mittag essen wollte. Als ich öffnete, fragte sie ganz aufgeregt: „Können Sie mir bitte helfen? Ich muss gleich zu einem Vorstellungsgespräch und meine Haare ...“ Na ja ... Da habe ich ihr eine sehr hübsche Frisur gemacht. Später erzählte sie mir, dass sie die Stelle bekommen hat. Das war wirklich ein Erfolgserlebnis. Wenn jemand eine Frisur für ein Vorstellungsgespräch wollte, habe ich dann jedes Mal an die junge Frau gedacht. Und mich gefreut!

1 | 7 Schritt E, E1

Hanna: Du, Egon, jetzt muss ich dir noch schnell erzählen, was mir gestern passiert ist. Gestern habe ich doch Ulli beim Umzug geholfen.

Egon: Ach? Die Ulrike ist umgezogen? Das wusste ich gar nicht.

Hanna: Ja, ja, sag' ich doch! Also, wir waren bei ihr vorm Haus und ich hab' die lange Vorhangstange aus dem Umzugswagen geholt. Das war gar nicht so einfach, die ist nämlich ziemlich schwer – und plötzlich gab's 'nen Ruck und dann einen Knall.

Egon: Ach du liebe Zeit. Und?

Hanna: Na ja, weißt du, Ulli war grad hinter mir und dummerweise hatte sie zwei Kartons auf'm Arm und da drauf auch noch 'nen Blumentopf. Und genau den hab ich mit der Stange erwischt. Der ist dann runtergefallen und hat Waldi genau am Kopf getroffen.

Egon: Das ist ja unglaublich! Der arme Hund!

Hanna: Warte! Es wird noch besser! Waldi bekam natürlich einen Riesenschreck – kannst du dir ja vorstellen – und hat Ulli voller Panik ins Bein gebissen.

Egon: Er hat deine beste Freundin gebissen? Ins Bein?

Hanna: Ja, sag' ich doch!

Egon: War's denn schlimm? Ich meine, für Ulrike. Hat's geblutet?

Hanna: Nein, nein. Zum Glück hat er nur ganz leicht zugebissen.

Egon: Ach so.

Hanna: Aber durch den Biss ist Ulli erschrocken und hat die Kartons fallen lassen.

Egon: Ach! Und?

Hanna: In einem waren teure Weingläser.

Egon: Oh nein!

Hanna: Und im anderen wertvolles altes Geschirr von Ullis Großmutter.

Egon: So 'n Mist! Was machst du denn jetzt? Hoffentlich hast du 'ne Haftpflichtversicherung!

Hanna: Ja, schon, aber ...

Egon: Mit denen musst du dich gleich in Verbindung setzen und den Schaden melden.

Hanna: Ah – so was hasse ich! Kannst du mir vielleicht dabei helfen?

Egon: Ich? Also weißt du!

1 | 8 Lektion 1, Audiotraining 1

Das war mein Geburtstag! Bilden Sie Sätze. Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Wir feiern meinen Geburtstag.

Wir feierten meinen Geburtstag.

Und jetzt Sie:

Wir feiern meinen Geburtstag.

Wir feierten meinen Geburtstag.

Wir laden viele Gäste ein.

Wir luden viele Gäste ein.

Fast alle Gäste kommen zum Fest.

Fast alle Gäste kamen zum Fest.

Wir machen Musik und sorgen für Stimmung.

Wir machten Musik und sorgten für Stimmung.

Spät in der Nacht gehen wir noch tanzen.

Spät in der Nacht gingen wir noch tanzen.

Dann rufen wir ein Taxi und fahren heim.

Dann riefen wir ein Taxi und fuhren heim.

1 | 9 Lektion 1, Audiotraining 2

Das war damals! Bilden Sie Sätze. Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Wann war das? beim Fernsehen arbeiten

Das war damals, als ich beim Fernsehen gearbeitet habe.

Und jetzt Sie:

Wann war das? beim Fernsehen arbeiten

Das war damals, als ich beim Fernsehen gearbeitet habe.

Wann war das? im Lotto gewinnen

Das war damals, als ich im Lotto gewonnen habe.

Wann war das? viel Sport machen

Das war damals, als ich viel Sport gemacht habe.

Wann war das? in den Urlaub fahren

Das war damals, als ich in den Urlaub gefahren bin.

Wann war das? eine Wohnung suchen

Das war damals, als ich eine Wohnung gesucht habe.

Wann war das? meinen Mann kennenlernen

Das war damals, als ich meinen Mann kennengelernt habe.

1 | 10 Lektion 1, Audiotraining 3

Ich lag im Bett! Antworten Sie. Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Wieso warst du nicht auf der Party? den Fuß brechen

Ich lag im Bett. Ich hatte mir den Fuß gebrochen.

Und jetzt Sie:

Wieso warst du nicht auf der Party? den Fuß brechen

Ich lag im Bett. Ich hatte mir den Fuß gebrochen.

Wieso warst du nicht auf der Party? zu viel arbeiten

Ich lag im Bett. Ich hatte zu viel gearbeitet.

Wieso warst du nicht auf der Party? zu viel essen

Ich lag im Bett. Ich hatte zu viel gegessen.

Wieso warst du nicht auf der Party? zu wenig schlafen

Ich lag im Bett. Ich hatte zu wenig geschlafen.

Wieso warst du nicht auf der Party? sich den Kopf stoßen

Ich lag im Bett. Ich hatte mir den Kopf gestoßen.

Wieso warst du nicht auf der Party? Fieber bekommen

Ich lag im Bett. Ich hatte Fieber bekommen.

1 | 11 Lektion 2: Unterhaltung, Startklar, Aufgabe 3a

Moderator: Schönen guten Morgen! Das *City-Radio* ist heute in der Berufsschule Augsburg zu Besuch und möchte wissen:

Was hören, sehen und lesen junge Leute gern? Jetzt gerade ist Pause, und bei mir sind Lina und Paul. Hallo, ihr zwei!

Lina + Paul: Hallo!

Moderator: Leider haben wir nicht viel Zeit, also müssen wir schnell sein. Am besten machen wir es so: Ich sage euch ein paar Wörter und ihr sagt mir kurz eure Meinung dazu. Also: Ist das für euch wichtig? Macht ihr das gern und so weiter. Alles klar?

Lina + Paul: Alles klar!

Moderator: Also, es geht los. Das erste Wort ist „Fernsehnachrichten“!

Lina: Ich interessiere mich für die neuesten Nachrichten, aber meistens lese ich sie im Internet.

Paul: Also, Nachrichten im Fernsehen finde ich gar nicht interessant. Das ist doch total langweilig.

Moderator: Okay ... Weiter geht es mit „Filme im Kino“! ... Paul?

Paul: Ich gehe sehr gern mit meinen Freunden ins Kino. Dann essen wir Popcorn und haben Spaß zusammen.

Moderator: Und du, Lina?

Lina: Mir gefällt die Stimmung im Kino auch. Und Actionfilme mit schnellen Autos mag ich besonders gern.

Moderator: Das ist ja cool! Aber wie sieht es mit dem Thema Lesen aus? Das nächste Stichwort ist „Bücher“!

Lina: Lesen ist mein Hobby und ich habe viele Bücher zu Hause. Am liebsten lese ich *Harry Potter* oder andere Fantasy-Geschichten. Da kann ich gar nicht aufhören.

Paul: Also ehrlich gesagt ... Das gefällt mir überhaupt nicht. Geschichtenlesen dauert so lange.

Moderator: Das heißt, du liest in deiner Freizeit nicht?

Paul: Doch, aber ich lese lieber Comics. Die sind kurz, und da kann ich oft lachen, weil sie lustig sind.

Moderator: Wunderbar! Vielen Dank, Lina und Paul, für eure Zeit und für eure Antworten. Alles Gute bei eurer Ausbildung und viel Spaß noch heute! Tschüs!

Lina + Paul: Tschüs!

1 | 12 Schritt B, B1 a und b

Moderator: Hallo und willkommen zu unserer Sendung *Schon gesehen? Schon gehört?* Heute geht es um das Thema Serien. Serien sind total beliebt und für manche Leute DAS Gesprächsthema. Und es gibt Serien zu jedem Thema. Oder? Darüber sprechen wir heute mit Sarah und Jonas. Hallo, ihr zwei.

Sarah + Jonas: Hallo.

Moderator: Also, wie ist das bei euch? Ihr habt mir schon erzählt, dass ihr euch gern Serien ansieht.

Sarah: Ja, klar. Wir sind beide – ich sag mal – Serienfans.

Jonas: Genau. Das beginnt mit dem *Tatort*. Der Sonntagabend ist ein fixer Termin für uns. Wir machen es uns auf dem Sofa gemütlich und dann schauen wir *Tatort*.

Sarah: Ja, und bei mir ist das wirklich was Besonderes. Obwohl ich Krimis gar nicht so gern mag, finde ich den *Tatort* echt gut. Besonders den aus Münster. Die beiden Hauptfiguren sind wirklich lustig.

Jonas: Das sind spezielle Typen, ja – der kleine, dicke Kommissar zum Beispiel. Bei mir ist es eigentlich so: Ich bin *Tatort*-Fan geworden, weil meine Eltern sich immer den *Tatort* angesehen haben.

Moderator: Und wie sieht es denn mit anderen Serien aus?

Jonas: Also, ich sehe auch sehr gern Krankenhausserien an. *Grey's Anatomy* ist eine von meinen Lieblingsserien.

Sarah: Aber du siehst ja manchmal gar nicht hin!

Moderator: Warum denn, Jonas?

Jonas: Naja ... Weil ich gar nicht gern Blut sehe, sehe ich bei den Operationen nicht immer hin. Aber trotzdem finde ich die Serie spannend. Spannend und informativ. Da werden oft interessante medizinische

Probleme gezeigt. Ich finde, da kann man viel lernen.

Sarah: Nur deshalb siehst du *Grey's Anatomy*! Ein guter Grund ...

Jonas: Na, das ist doch wahr! Auch Sprachen kann man mit Serien lernen.

Moderator: Ach so? Wie geht das?

Jonas: Na ja, wir haben zu Hause ein paar DVDs. Amerikanische Familienserien und so. Die schauen wir gern im Original an, auf Englisch.

Sarah: Wir? Du! Ich persönlich würde sie mir ja lieber auf Deutsch ansehen. Wissen Sie, es ist so: Weil mein Mann Englisch lernen will, muss ich mir die Serien alle auf Englisch ansehen!

Jonas: Aber dann wirst du weniger Probleme haben, wenn wir nächstes Jahr nach England fahren. Dort verstehst du dann sicher mehr.

Moderator: Wie wichtig sind Serien denn so insgesamt für euch?

Jonas: Sehr wichtig. Wir sind keine Freaks, also nicht süchtig, aber wir sehen schon viel. Aber nicht immer nur zu zweit. Manchmal auch mit Freunden. Je nachdem ...

Moderator: Kurz noch eine letzte Frage: Ihr dürft euch eine Serie wünschen – welche wäre das?

Jonas: Gute Frage. Puh! Hm. Eine Wunschserie. Vielleicht geht es um eine Insel. Da gibt es immer leckere Drinks, schönes Wetter und Geschichten über Urlaubsgäste. Da kommt man richtig in Ferienstimmung.

Sarah: Ich habe eine Idee: Eine Serie über erfolgreiche Frauen in Spitzenpositionen. Man sieht im Fernsehen immer nur Manager, obwohl es auch Managerinnen gibt.

Jonas: Hm.

Sarah: Tja, Jonas, wie hast du so schön gesagt? Mit Serien kann man viel lernen!

Moderator: Ich sehe schon, da gibt es gleich noch ein weiteres Gesprächsthema ... Vielen Dank Sarah, vielen Dank Jonas. Und wir machen weiter im Programm

1 | 13 Schritt B, B1c

Sarah: Ja, und bei mir ist das wirklich was Besonderes. Obwohl ich Krimis gar nicht so gern mag, finde ich den *Tatort* echt gut. Besonders den aus Münster. Die beiden Hauptfiguren sind wirklich lustig.

Jonas: Das sind spezielle Typen, ja – der kleine, dicke Kommissar zum Beispiel. Bei mir ist es eigentlich so: Ich bin *Tatort*-Fan geworden, weil meine Eltern sich immer den *Tatort* angesehen haben.

Jonas: Naja ... Weil ich gar nicht gern Blut sehe, sehe ich bei den Operationen nicht immer hin. Aber trotzdem finde die Serie spannend. Spannend und informativ. Da werden oft interessante medizinische Probleme gezeigt. Ich finde, da kann man viel lernen.

Sarah: Ich habe eine Idee: Eine Serie über erfolgreiche Frauen in Spitzenpositionen. Man sieht im Fernsehen immer nur Manager, obwohl es auch Managerinnen gibt.

1 | 14 Schritt C, C1 a und c

Ich möchte euch heute meinen Lieblingsfilm präsentieren. Er kommt aus den USA und spielt in New York. Er heißt *Spider-Man*. Das ist ein Film aus dem Jahr 2002 mit dem Schauspieler Tobey Maguire. Die Hauptfigur im Film heißt Peter Parker. Im Alltag lebt er wie ein normaler Jugendlicher. Aber besonders spannend ist, dass er sich verändern kann – in *Spider-Man*. Wenn jemand Probleme hat, dann kommt er. In dem Film geht es also um seine Abenteuer. Es ist interessant, dass ihn die ganze Stadt kennt. Aber obwohl ihn alle kennen, weiß niemand seinen richtigen Namen. Ich mag diesen Film, weil *Spider-Man* schnell, stark und intelligent ist. Und es gefällt mir, dass er immer vielen Leuten hilft. Das war meine Präsentation. Ich danke euch, dass ihr zugehört habt.

1 | 15 Lektion 2, Audiotraining 1

Obwohl ... Bilden Sie Sätze. Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Petra sieht einen Krimi an. Sie hat ihn schon einmal gesehen.

Petra sieht einen Krimi an, obwohl sie ihn schon einmal gesehen hat.

Und jetzt Sie.

Petra sieht einen Krimi an. Sie hat ihn schon einmal gesehen.

Petra sieht einen Krimi an, obwohl sie ihn schon einmal gesehen hat.

Tim geht ins Kino. Er hat eigentlich keine Zeit.

Tim geht ins Kino, obwohl er eigentlich keine Zeit hat.

Anna lebt in Frankfurt. Sie mag die Stadt nicht.

Anna lebt in Frankfurt, obwohl sie die Stadt nicht mag.

Leo hat keine Freundin. Er ist sehr nett.

Leo hat keine Freundin, obwohl er sehr nett ist.

Rosa liest einen Roman. Sie findet die Geschichte langweilig.

Rosa liest einen Roman, obwohl sie die Geschichte langweilig findet.

Lars geht joggen. Das Wetter ist schlecht.

Lars geht joggen, obwohl das Wetter schlecht ist.

Linda hört Hip-Hop. Die Musik mag sie nicht.

Linda hört Hip-Hop, obwohl sie die Musik nicht mag.

1 | 16 Lektion 2, Audiotraining 2

Wer ist das? Antworten Sie. Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Wer ist das? Mann – heiraten

Das ist der Mann, der heiratet.

Und jetzt Sie.

Wer ist das? Mann – heiraten

Das ist der Mann, der heiratet.

Wer ist das? Kollegin – ein Kind bekommen

Das ist die Kollegin, die ein Kind bekommt.

Wer ist das? Sängerin – ein Konzert geben

Das ist die Sängerin, die ein Konzert gibt.

Wer ist das? Koch – berühmt sein

Das ist der Koch, der berühmt ist.

Wer ist das? die Nachbarn – einen Hund haben

Das sind die Nachbarn, die einen Hund haben.

Wer ist das? Freund – Komödien mögen

Das ist der Freund, der Komödien mag.

1 | 17 Lektion 3: Gesund bleiben, Schritt A, A2b

Moderatorin: Einen schönen guten Morgen, meine Damen und Herren! Willkommen bei unserer Radio-Reihe „Fit in den Tag!“ Müssen Sie lange im Büro sitzen und haben Sie zu wenig Bewegung? Heute lernen Sie drei einfache Übungen kennen: für Knie, Bein und Nacken. Dazu haben wir Mario eingeladen. Er ist Fitness-Trainer des Studios „Body Balance“. Hallo, Mario!

Mario: Hallo und guten Morgen auch von meiner Seite. Wir beginnen gleich mit der ersten Übung – zur Bewegung der Kniegelenke.

Nehmen Sie ein Buch und setzen Sie sich auf einen Stuhl. Stecken Sie das Buch zwischen die Füße, strecken Sie die Knie und heben Sie das Buch langsam an. Sooo ... Halten Sie diese Position 5 Sekunden lang: 1, 2, 3, 4 und 5 ... Und jetzt langsam wieder absenken. Alles klar? Gleich noch einmal! Das Buch bleibt zwischen den Füßen, die Kniegelenke strecken und in die Höhe: 1, 2, 3, 4, 5. Und wieder langsam absenken.

Jetzt kommen wir zur nächsten Übung. Sie ist wunderbar für die Kräftigung der Beinmuskulatur. Stehen Sie bitte auf und strecken Sie die Arme aus und gehen Sie in die Knie. Drücken Sie den Po dabei nach hinten. Der Rücken soll gerade bleiben. So, und jetzt die Beine wieder strecken. Machen Sie die Übung gleich fünfmal! Und in die Knie – und nach oben, in die Knie und nach oben, in die Knie – und nach oben, in die Knie und nach oben und ein letztes Mal: in die Knie – und nach oben.

Für unsere letzte Übung zur Dehnung des Nackens bleiben Sie bitte stehen – ganz gerade. Sehen Sie zuerst geradeaus und jetzt neigen Sie den Kopf langsam zur rechten Schulter. Sehen Sie immer geradeaus. Halten Sie die Position 10 Sekunden lang: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 und 10. Und jetzt noch zur linken Schulter. Und 1,

2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10.

So, das war's auch schon wieder. Zur Steigerung des Trainings sollten Sie die Übungen oft wiederholen, am besten 2 bis 3 Mal pro Tag.

Moderatorin: Ja, liebe Hörerinnen und Hörer! Das waren Marios Tipps. Wenn Sie den Ratschlägen des Trainers folgen, werden Sie sich sicher fitter fühlen! Wir wünschen Ihnen noch einen schönen und vor allem gesunden und entspannten Tag!

1 | 18 Schritt B, B1a

Dr. Renner: Ich begrüße Sie zu unserer heutigen Gesundheitssprechstunde, liebe Hörerinnen und Hörer. Ich bin Dr. Heinz Renner und beantworte heute wieder sehr gern Ihre Fragen. Tja, und da ist auch schon die erste Anruferin am Telefon. Frau Sanchez, womit kann ich Ihnen helfen?

Frau Sanchez: Ach, Herr Doktor, ich habe immer wieder Kopfschmerzen. Manchmal sind die Schmerzen so stark, dass ich gar nicht mehr schlafen kann. Das ist nun schon seit einigen Monaten so. Können Sie mir da einen Rat geben?

Dr. Renner: Hm. Waren Sie mit Ihren Beschwerden denn schon mal beim Arzt?

Frau Sanchez: Nein, noch nicht. Ich dachte eigentlich, die Schmerzen würden von selbst wieder weggehen.

Dr. Renner: Und haben Sie noch andere Beschwerden, wie zum Beispiel Sehstörungen oder Probleme beim Hören oder Sprechen?

Frau Sanchez: Nein, ich habe einfach nur sehr oft starke Kopfschmerzen. Und ich schlafe deshalb viel zu wenig. Was kann denn das bloß sein?

Dr. Renner: Nun, Kopfschmerzen können ja sehr verschiedene Ursachen haben. Darf ich fragen, wie alt Sie sind, Frau Sanchez?

Frau Sanchez: Natürlich. Ich bin 47.

Dr. Renner: Und was machen Sie beruflich?

Frau Sanchez: Ich arbeite als Kellnerin.

Dr. Renner: Ah ja. Da haben Sie sicher ziemlich viel zu tun?

Frau Sanchez: Ja, wir haben viel Stress. Ich muss viele Überstunden machen und weiß oft nicht, wie ich meine Arbeit schaffen soll.

1 | 19 Schritt B, B1b

Dr. Renner: Nun, ich könnte mir vorstellen, dass Sie zu viel Stress haben. Das führt ja oft zu Kopfschmerzen.

Frau Sanchez: Aha. Und was würden Sie mir empfehlen?

Dr. Renner: Als Erstes sollten Sie unbedingt Ihren Hausarzt aufsuchen. Er wird zuerst mit Ihnen reden: über die Art Ihrer Schmerzen, Ihre Lebensumstände usw. Aber natürlich sind auch Untersuchungen notwendig. Man muss ausschließen, dass Ihre Schmerzen auch andere Ursachen haben können.

Frau Sanchez: Was kann das denn sonst noch sein?

Dr. Renner: Da gibt es viele Möglichkeiten. Es kann mit den Augen, den Zähnen oder der Wirbelsäule zusammenhängen. Wenn noch weitere Untersuchungen notwendig sind, bekommen Sie von Ihrem Hausarzt eine Überweisung für einen Facharzt.

Frau Sanchez: Aha. Eine letzte Frage hätte ich noch: Kennen Sie vielleicht ein gutes Medikament gegen Kopfschmerzen? Ich habe den Eindruck, dass das Schmerzmittel, das ich immer nehme, gar nicht mehr hilft.

Dr. Renner: Da gibt es natürlich zahlreiche Medikamente, aber zuerst muss die Ursache Ihrer Beschwerden zweifelsfrei geklärt werden. Es wäre am besten, Sie würden in Ihrem Alltag ein festes Entspannungsritual einplanen, z. B. ein Vollbad am Abend oder einen Spaziergang in der Mittagspause. Denn oft verschwinden die Schmerzen schnell, wenn man sich mehr Zeit zum Entspannen nimmt. Ich würde an Ihrer Stelle außerdem regelmäßig Entspannungsübungen machen.

Frau Sanchez: Was für Übungen sind denn das?

Dr. Renner: Sie können sich Übungen von Ihrem Hausarzt zeigen lassen oder sich im

Internet informieren. Einige Krankenkassen bieten auch Gesundheitskurse im Bereich Entspannung an. Rufen Sie doch einfach mal bei Ihrer Krankenkasse an.

Frau Sanchez: Aha. Na ja, das kann ich ja mal versuchen. Vielen Dank auch für die vielen Informationen.

Dr. Renner: Aber gern! Gute Besserung, Frau Sanchez.

Frau Sanchez: Tschüs.

Dr. Renner: Bis zum nächsten Anrufer hören wir jetzt ein paar Takte Musik.

1 | 20 Lektion 3, Audiotraining 1

Gesundheitsstatistik im Kurs. Wiederholen Sie. Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Die Hälfte unseres Kurses macht einmal pro Woche Sport.

Die Hälfte unseres Kurses macht einmal pro Woche Sport.

Und jetzt Sie.

Die Hälfte unseres Kurses macht einmal pro Woche Sport.

Die Hälfte unseres Kurses macht einmal pro Woche Sport.

Dreiviertel unseres Kurses geht viel an die frische Luft.

Dreiviertel unseres Kurses geht viel an die frische Luft.

Ein Drittel der Kursteilnehmer geht regelmäßig zum Arzt.

Ein Drittel der Kursteilnehmer geht regelmäßig zum Arzt.

Die meisten von uns sind nur selten krank.

Die meisten von uns sind nur selten krank.

Drei von uns fehlen grundsätzlich nie im Unterricht.

Drei von uns fehlen grundsätzlich nie im Unterricht.

1 | 21 Lektion 3, Audiotraining 2

Ich brauche einen Rat! Stellen Sie Fragen. Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Ich brauche einen Rat. Fachmann

Den Rat eines Fachmanns?

Und jetzt Sie.

Ich brauche einen Rat. Fachmann

Den Rat eines Fachmanns?

Ich brauche einen Rat. Arzt

Den Rat eines Arztes?

Ich brauche einen Rat. Spezialist

Den Rat eines Spezialisten?

Ich brauche einen Rat. Kollegin

Den Rat einer Kollegin?

Ich brauche einen Rat. Freund

Den Rat eines Freundes?

Ich brauche einen Rat. Lehrer

Den Rat eines Lehrers?

1 | 22 Schritt für Schritt zum DTZ, Hören Teil 1, 1 Vorbereitung

Guten Tag, Frau Jauke. Hier spricht Andreas Zimmer vom Elektromarkt „HiFi-Star“. Sie haben vor 10 Tagen Ihr Fernsehgerät zur Reparatur gebracht. Wir haben es an unsere Servicefirma geschickt und heute zurückbekommen. Es kann ab sofort bei unserem Kundencenter im Erdgeschoss zu den Öffnungszeiten abgeholt werden. Bitte bringen Sie den Auftragschein mit. Auf Wiederhören.

1 | 23 2 Prüfungsaufgabe, 1

Guten Tag, dies ist der automatische Anrufbeantworter der Tierarztpraxis-Vierbein. Leider rufen Sie außerhalb der Öffnungszeiten an. Sie erreichen mich montags und donnerstags von 10 bis 17 Uhr und dienstags von 9.30 bis 17.30 Uhr. Individuelle Terminvereinbarungen für Mittwoch und Freitag sind möglich. Am Wochenende bleibt die Praxis geschlossen. In dringenden Fällen kontaktieren Sie bitte die Tierklinik Hufnagl unter 037315.

1 | 24 2

Hausverwaltung Greif & Riese, guten Tag! Willkommen bei unserem Kundenservice. Für allgemeine Informationen zu unseren Dienstleistungen drücken Sie bitte die 1. Bei Fragen zu Betriebskostenabrechnungen und anderen Verwaltungsgebühren drücken Sie bitte die 2. Für Angelegenheiten wie Gebäudereinigung

oder Reparaturen drücken Sie bitte die 3. Wenn Sie persönlich mit einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter sprechen möchten, so drücken Sie bitte die 4.

1 | 25 3

Guten Tag, Frau Hüssler. Marianne Erpendeik hier, die Klassenlehrerin von ihrem Sohn Paul. Leider hat Paul nach der ersten Unterrichtsstunde Kopfschmerzen bekommen. Er liegt jetzt im Krankenzimmer, und unsere Schulärztin, Frau Dr. Kaulmann, kümmert sich um ihn. Rufen Sie mich doch bitte gleich zurück, wenn Sie diese Nachricht gehört haben. Dann können wir besprechen, ob Sie Paul früher abholen und nach Hause bringen können. Dankeschön. Auf Wiederhören.

1 | 26 4

Sehr geehrte Damen und Herren! Eine wichtige Durchsage für alle Fahrgäste der S2. Wegen Gleisbauarbeiten kann die S-Bahn an den Stationen Heimstetten und Feldkirchen nicht halten. Die S-Bahnen fahren ohne Zwischenstopp von Grub bis Riem durch. Für die Stationen Heimstetten und Feldkirchen haben wir einen Schienenersatzverkehr mit Bussen eingerichtet. Die Busse fahren direkt an den S-Bahn-Stationen ab. Wir bitten um Ihr Verständnis.

1 | 27 Schritt für Schritt zum DTZ, Hören Teil 2, 1 Vorbereitung, b und c

Und jetzt noch Aktuelles von unseren Straßen mit Annemarie Ulrichs. Wegen Schneefalls gibt es Stau und Verzögerungen auf der A8 zwischen Salzburg und Rosenheim. Dazu kommt ein Unfall zwischen dem Dreieck Innental und Bad Aibling. Ebenfalls länger brauchen Sie wegen Bauarbeiten auf der A5 zwischen Bad Nauheim und Butzbach. Und Vorsicht für alle, die auf der A6 zwischen Kreuz Altdorf und Kreuz Nürnberg Ost in Fahrtrichtung Nürnberg unterwegs sind: Hier sind Schweine auf der Fahrbahn. Bitte fahren Sie langsam. Hier muss mit einem erheblichen Zeitverlust gerechnet werden.

1 | 28 2 Prüfungsaufgabe, 5

Und hier ist Fritz Kummer direkt vom Skisprung-Finale auf der Inselbergschanze in Brotterode. Die Skispringer haben heute Glück mit dem Wetter: kein Wind auch im

zweiten Durchgang. Somit konnten fast alle Teilnehmer ihre Leistungen verbessern, und für die deutsche Mannschaft gibt es ein fantastisches Ergebnis: Gold im Team-Wettbewerb und somit perfekte Voraussetzungen für das Sportereignis des Jahres: die Olympischen Spiele in drei Wochen.

1 / 29 6

Das waren unsere aktuellen Informationen. Jetzt folgt die Musik-Stunde mit einem Konzert live aus der Kölner Philharmonie. Auf dem Programm stehen Werke von Mozart und Beethoven. Es spielen die Gewinner des Junior-Solisten-Musikwettbewerbs.

1 | 30 7

Und jetzt noch das Wetter für Norddeutschland. Morgen am Vormittag zunächst viel Sonnenschein bei kühlen Temperaturen mit Höchstwerten von maximal 7 Grad. Ab Mittag gelangt feuchte Luft aus Nordwest zu uns. Es wird zunehmend bewölkt. An der Nordsee oft regnerisch bei Höchstwerten um vier Grad.

1 | 31 8

Hier noch ein Tipp für alle, die heute nach Mainz zu den Mainzer Sommerlichtern fahren. Leider gibt es keine Tickets mehr für die Feuerwerksfahrt auf dem Schiff. Aber Sie können einfach und gratis vom Ufer aus zusehen. Wegen des großen Andrangs sollten Sie aber das Auto zu Hause stehen lassen. Reisen Sie lieber mit Bus oder Bahn an und kommen Sie dann einfach zu Fuß von der Station aus zum Rheinufer. Wie immer erwartet Sie ein großes Spektakel mit Musik und Feuerwerk!

1 | 32 9

Und jetzt der Nachrichtenüberblick mit den aktuellen Schlagzeilen. Frankfurt: Zahlreiche Verspätungen und Ausfälle am Flughafen. Hamburg: Neuer Besucherrekord in der Elbphilharmonie. Frankreich: diesjährige Weinernte so schlecht wie noch nie. Österreich: Wintersportorte freuen sich über Schnee ohne Ende. Polen: Neue Partnerstadt-Kooperationen mit Deutschland. Zu den Meldungen im Einzelnen: Frankfurt ...

1 | 33 Lektion 4: Rund um die Bewerbung, Startklar, Aufgabe 1b

Lea: Oh! Hallo, Emil! Erinnerst du dich noch an mich?

Emil: Aber sicher! Du bist Lea aus der Tanzschule! Das ist ja eine Überraschung! Seit wann arbeitest du denn als Verkäuferin?

Lea: Seit acht Wochen. Ich habe mich für den Job beworben und es hat geklappt. Jetzt arbeite ich hier bei *Garten-Kosmos*.

Emil: Gratuliere! Ich habe ja gar nicht gewusst, dass du dich für Pflanzen interessierst.

Lea: Doch! Mir gefällt das. Ich kümmere mich hier vor allem um die Bäume. Und ich spreche viel mit Kunden, wie du siehst. Kann ich dir helfen?

Emil: Ja, ich suche etwas für meinen Vater. Er träumt von eigenen Obstbäumen.

Lea: Da habe ich was. Sieh mal, über so einen Apfelbaum freut er sich sicher.

1 | 34 Schritt C, C1b, 1

Hallo, Tania! Hier spricht Anne. Also, ich finde, der Job klingt optimal für dich. An deiner Stelle würde ich versuchen, die Stelle zu bekommen. Brauchst du noch Tipps für deine Bewerbung? Ich kann bei dir vorbeikommen und helfe dir gern; auch heute Abend noch, wenn du möchtest. Gib mir doch Bescheid. Tschüs!

1 | 35 2

Hi, Tania! Ich bin's – Thorsten. Ich habe mir das Stellenangebot durchgelesen. Also, das mit dem Kreativ-Sein passt gut zu dir. Du hast ja immer so gute Ideen. Und bei Computerprogrammen bist du ein voller Profi. Aber wenn du den Job machst, musst du den ganzen Tag vor dem Computer sitzen. Willst du das wirklich? Es ist doch ziemlich schwer für dich, still zu sitzen, und du hast immer gesagt, dass du keinen reinen Schreibtisch-Job willst. Also, überleg dir lieber noch mal, ob das wirklich das Richtige ist.

1 | 36 3

Hallo, Tania! Hier ist Mark. Du, das ist ein ganz tolles Angebot mit vielen Chancen! Bewirb dich auf alle Fälle. Du musst aber darauf

achten, dass keine Fehler im Anschreiben sind und dass dein Lebenslauf ganz aktuell ist. Und vergiss nicht, über dein Praktikum zu schreiben. Du hast ja letzten Sommer schon Erfahrung gesammelt und so was ist immer von Vorteil. Also dann: Alles Gute und hoffentlich bis bald!

1 | 37 4

Wo bist du denn, Tania? Ich habe schon drei Mal versucht, dich anzurufen, aber ich erreiche dich einfach nicht. Die Stelle als App-Entwicklerin klingt interessant, aber ich denke, wir unterhalten uns besser direkt darüber. Leider habe ich im Moment keine Zeit, darüber zu sprechen. Kannst du mich später anrufen? Du erreichst mich heute ab 15 Uhr. Besser ist es aber morgen ab 9, oder nein – besser zwischen 10 und 12 Uhr. Ab Mittag bin ich dann in einer Besprechung. Mach's gut!

1 | 38 Schritt C, C1c

- 1 An deiner Stelle würde ich versuchen, die Stelle zu bekommen.
- 2 Ich kann bei dir vorbeikommen und helfe dir gern.
- 3 Aber wenn du den Job machst, musst du den ganzen Tag vor dem Computer sitzen.
- 4 Es ist doch ziemlich schwer für dich, still zu sitzen.
- 5 Du musst aber darauf achten, dass keine Fehler im Anschreiben sind.
- 6 Und vergiss nicht, über dein Praktikum zu schreiben.

1 | 39 Schritt E, E3b

Frau: Guten Tag, Herr Karimi. Reuter mein Name.

Mann: Guten Tag, Frau Reuter. Vielen Dank für die Einladung.

Frau: Sehr gern. Schön, dass Sie hier sind. Setzen Sie sich doch, bitte.

Mann: Dankeschön.

Frau: Darf ich Ihnen etwas zu trinken anbieten?

Mann: Nein, danke.

Frau: Herr Karimi, wir haben Ihre schriftliche Bewerbung erhalten und würden Sie

gern etwas näher kennenlernen. Können Sie mir noch einmal sagen, warum Sie sich für die ausgeschriebene Stelle in unserer Marketing-Abteilung interessieren? Was ist der Grund für Ihre Bewerbung?

Mann: Ich interessiere mich für die Stelle in Ihrer Firma, weil ich gern in einem großen und erfolgreichen Betrieb arbeiten möchte. Und ich denke, dass ich Ihr Team mit meinen Kenntnissen gut unterstützen kann.

Frau: Und welche beruflichen Erfahrungen haben Sie schon gesammelt?

Mann: Ich habe in meiner Heimat mehrere Jahre in einer Fabrik für Milchprodukte gearbeitet.

Frau: Welche Aufgaben hatten Sie denn da genau?

Mann: In meiner Abteilung war ich im Bereich Verkauf und Marketing tätig. Ich war für die Werbung und Kundenbetreuung zuständig, also zum Beispiel für das Erstellen von Angeboten oder Werbepäsentationen.

Frau: Können Sie etwas über Ihre Ausbildung erzählen?

Mann: Nach meinem Schulabschluss habe ich ein Praktikum in einem Lebensmittelbetrieb gemacht. Das hat mir sehr gut gefallen. Zusätzlich habe ich einen Kurs für Online-Marketing besucht.

Frau: Welche Kenntnisse haben Sie sonst noch?

Mann: Neben meinen Computerkenntnissen habe ich sehr gute Sprachkenntnisse. Ich spreche drei Sprachen: Englisch, Deutsch und natürlich Arabisch.

Frau: Schön. Sie haben von Geschäftskommunikation gesprochen. Was können Sie denn da Ihrer Meinung nach besonders gut?

Mann: Es fällt mir leicht, mit Leuten zu kommunizieren. Ich kenne viele Werbemaßnahmen und ich weiß, wie man neue Kunden gewinnt.

Frau: Das klingt sehr gut, Herr Karimi. Aber jetzt habe ich die ganze Zeit Fragen gestellt. Haben Sie denn noch Fragen?

Mann: Ja, ich würde gern wissen, wie viele Mitarbeiter es in Ihrer Marketingabteilung gibt.

Frau: Im Moment gibt es fünf Mitarbeiter, aber weil wir in den letzten Jahren immer mehr Kunden bekommen haben, ...

1 | 40 Lektion 4, Audiotraining 1

Dann fang endlich an! Antworten Sie. Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Ich habe noch keine Bewerbungen geschrieben.

Dann fang endlich an, Bewerbungen zu schreiben.

Und jetzt Sie.

Ich habe noch keine Bewerbungen geschrieben.

Dann fang endlich an, Bewerbungen zu schreiben.

Ich habe mich noch nicht über Berufe informiert.

Dann fang endlich an, dich über Berufe zu informieren.

Ich habe noch keine Ausbildung gesucht.

Dann fang endlich an, eine Ausbildung zu suchen.

Ich habe noch nicht für die Prüfungen gelernt.

Dann fang endlich an, für die Prüfungen zu lernen.

Ich habe mir noch keine Gedanken über die Zukunft gemacht.

Dann fang endlich an, dir Gedanken über die Zukunft zu machen.

Ich habe noch nicht mit dem Berufsberater gesprochen.

Dann fang endlich an, mit dem Berufsberater zu sprechen.

1 | 41 Lektion 4, Audiotraining 2

Während des Unterrichts. Antworten Sie. Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Wann bist du krank geworden? Unterricht

Während des Unterrichts.

Und jetzt Sie.

Wann bist du krank geworden? Unterricht

Während des Unterrichts.

Wann hattest du den meisten Stress?
Studium

Während des Studiums.

Wann hast du dich beworben? letzter Monat

Während des letzten Monats.

Wann hast du dich für diesen Beruf entschieden? Beratung

Während der Beratung.

Wann soll ich die Bewerbung bringen?
Öffnungszeiten

Während der Öffnungszeiten.

Wann hat der Chef die Entscheidung getroffen? Bewerbungsgespräch

Während des Bewerbungsgesprächs.

1 | 42 Lektion 4, Audiotraining 3

Ich habe Verkäufer gelernt! Wiederholen Sie.
Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Ich habe Verkäufer gelernt.

Ich habe Verkäufer gelernt.

Und jetzt Sie:

Ich habe Verkäufer gelernt.

Ich habe Verkäufer gelernt.

Davor habe ich als Kellner in einem Restaurant gearbeitet.

Davor habe ich als Kellner in einem Restaurant gearbeitet.

Dann habe ich ein Praktikum in einem Schuhgeschäft gemacht.

Dann habe ich ein Praktikum in einem Schuhgeschäft gemacht.

Jetzt bin ich im Verkauf tätig.

Jetzt bin ich im Verkauf tätig.

Dort bin ich zuständig für die Kundenberatung.

Dort bin ich zuständig für die Kundenberatung.

Ich habe schon fünf Jahre Berufserfahrung.

Ich habe schon fünf Jahre Berufserfahrung.

1 | 43 Lektion 5 Geschäfte ..., Schritt B, B1a und b, Gespräch 1

■ Schönen guten Tag! Wie kann ich Ihnen behilflich sein?

● Guten Tag. Ja, also ... Ich suche eine Jacke oder einen Mantel.

■ Soll es etwas für den Sommer oder eher für den Winter sein?

● Für die kalte Jahreszeit. Ich komme aus Mexiko, aber jetzt lebe ich in Deutschland. Es ist oft sehr kalt hier – auch schon im Herbst.

■ Ja, da haben Sie recht! Sehen Sie mal: Wie wäre es denn mit diesem Modell hier?

● Oh! Das ist sehr schön. Aus welchem Material ist der Mantel denn? Kann man den waschen?

■ Ja, keine Sorge. Es ist gar nicht schwierig, ihn zu pflegen. Er sieht aus wie ein Mantel aus Wolle, aber er ist aus einem neuen Material, das man leicht reinigen und sogar in der Maschine waschen kann. Und warm ist er auch. Auch wenn es regnet oder schneit, frieren Sie mit diesem Mantel nicht.

● Kann ich ihn mal anprobieren?

■ Selbstverständlich, gern. Unsere Umkledekabinen finden Sie gleich hier hinten links.

● Dankeschön!

1 | 44 Gespräch 2

□ Guten Tag, Frau Kowalski! Wie geht es Ihnen?

★ Guten Tag, Herr Neuberger. Danke, es geht mir sehr gut. Nächste Woche fahre ich in Urlaub und da brauche ich noch einen Sonnenschutz. Können Sie mir etwas empfehlen?

- Hier habe ich eine neue Creme mit intensivem Schutz auch bei starkem Sonnenschein. Sie wirkt sehr gut und pflegt gleichzeitig die Haut.
- ★ Wie viel kostet sie denn?
- 19 Euro.
- ★ 19 Euro für eine Sonnencreme? Das ist aber teuer.
- Ich weiß, Frau Kowalski. Aber glauben Sie mir: Es lohnt sich wirklich, obwohl sie etwas teurer ist als andere Produkte. Mit ihr sind Sie geschützt – und garantiert zufrieden.
- ★ Na gut, dann probiere ich sie mal. Vielen Dank für Ihre Hilfe.
- Sehr gern. Darf ich Ihnen noch eine kleine gratis Probe von einem neuen Haarshampoo einpacken?
- ★ Oh, sehr gern! Dankeschön. Dann auf Wiedersehen, Herr Neuberger!
- Auf Wiedersehen, Frau Kowalski! Und schönen Urlaub!

1 | 45 Gespräch 3

- ◆ Guten Tag, darf ich Sie was fragen?
- ◆ Ja, gern, wie kann ich Ihnen helfen?
- ◆ Ich habe gehört, dass es bei Ihnen einen Fernseher im Sonderangebot gibt.
- ◆ Es gibt gerade verschiedene Sonderangebote. Aber unser Super-Sonderangebot ist dieses Gerät hier: extra großer Bildschirm, UHD, viele Anschlüsse ...
- ◆ Und welche Energieklasse hat es?
- ◆ Dieses Gerät verbraucht extrem wenig Strom. Es ist im Moment der Testsieger auf dem Markt.
- ◆ Hm ... Das klingt nicht schlecht. Aber ich kann mich im Augenblick nicht entscheiden. Wie lange gibt es denn das Angebot noch?
- ◆ Nur noch heute. Also bis 19.30 Uhr.
- ◆ Nur noch bis 19.30 Uhr? Oh! Und jetzt ist es schon 18 Uhr.

- ◆ Ja, Sie sollten nicht lange überlegen. Es ist übrigens auch möglich, in Raten zu zahlen – 42 Euro pro Monat.
- ◆ Hm ... Ratenzahlung wäre eigentlich nicht nötig.
- ◆ Und natürlich können wir Ihnen das Gerät auch nach Hause liefern.
- ◆ Wirklich? Wenn das so ist, dann nehme ich den Fernseher. Ich denke, so ein Angebot gibt es so schnell nicht wieder.

1 | 46 Lektion 5, Audiotraining 1

Jan ist früh aufgestanden. Bilden Sie Sätze. Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Jan ist früh aufgestanden. Er will früh zur Arbeit gehen.

Jan ist früh aufgestanden, um früh zur Arbeit zu gehen.

Und jetzt Sie.

Jan ist früh aufgestanden. Er will früh zur Arbeit gehen.

Jan ist früh aufgestanden, um früh zur Arbeit zu gehen.

Er fährt mit dem Auto. Er will schnell im Büro sein.

Er fährt mit dem Auto, um schnell im Büro zu sein.

Er trinkt viel Kaffee. Er will wach bleiben.

Er trinkt viel Kaffee, um wachzubleiben.

Er macht seinen Computer an. Er muss 100 Mails beantworten.

Er macht seinen Computer an, um 100 Mails zu beantworten.

Er macht keine Mittagspause. Er will seine Arbeit schaffen.

Er macht keine Mittagspause, um seine Arbeit zu schaffen.

Er macht seine Bürotür zu. Er will nicht gestört werden.

Er macht seine Bürotür zu, um nicht gestört zu werden.

1 | 47 Lektion 5, Audiotraining 2

Man sollte etwas tun! Bilden Sie Sätze. Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Man sollte etwas tun und nicht nur träumen!

Man sollte etwas tun, statt nur zu träumen.

Und jetzt Sie:

Man sollte etwas tun und nicht nur träumen!

Man sollte etwas tun, statt nur zu träumen.

Man sollte etwas tun und nicht nur reden!

Man sollte etwas tun, statt nur zu reden.

Man sollte etwas tun und nicht nur zusehen!

Man sollte etwas tun, statt nur zuzusehen.

Man sollte etwas tun und nicht nur hoffen!

Man sollte etwas tun, statt nur zu hoffen.

Man sollte etwas tun und nicht nur warten!

Man sollte etwas tun, statt nur zu warten.

Man sollte etwas tun und nicht nur wegsehen!

Man sollte etwas tun, statt nur wegzusehen.

1 | 48 Lektion 5, Audiotraining 3

Es ist jetzt Sommer. Wiederholen Sie. Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Es ist jetzt endlich Sommer.

Es ist jetzt endlich Sommer.

Und jetzt Sie:

Es ist jetzt endlich Sommer.

Es ist jetzt endlich Sommer.

Es ist auch schon sehr warm.

Es ist auch schon sehr warm.

Es sind heute sogar 30 Grad.

Es sind heute sogar 30 Grad.

Nachts ist es zum Glück kühler.

Nachts ist es zum Glück kühler.

Aber es regnet leider auch sehr viel.

Aber es regnet leider auch sehr viel.

Und es ist oft sehr windig und stürmisch.

Und es ist oft sehr windig und stürmisch.

1 | 49 Lektion 6 Zusammenleben, Startklar, Aufgabe 2c

Wir würden gern in einer WG in einem Haus leben. Das Haus sollte sechs Zimmer, einen

Balkon und mehr als 200 Quadratmeter haben. Die Miete darf aber maximal 900 Euro pro Monat betragen, natürlich inklusive Nebenkosten. Gibt es so etwas?

1 | 50 Schritt B, Aufgabe B1 a und b, 1

- Guten Morgen, Anna!
- Hallo, Olga. Du, ich ...
- Was ist denn los, Anna? Du bist ja ganz blass.
- Also ... ich habe heute Nacht zu wenig geschlafen.
- Wieso? Bist du krank oder hast du Stress?
- Nein, aber ich konnte nicht einschlafen. Du weißt ja, das Haus ist fast 80 Jahre alt und ich höre leider fast alles durch die Wände, was du tust. Wir haben doch abgemacht, dass du abends etwas mehr Rücksicht nimmst.
- Aber ich achte wirklich darauf, dass die Musik nicht zu laut ist und ich eher leise fernsehe.
- Ja, das ist super. Die Musik und den Fernseher höre ich kaum noch. Aber ... das klingt jetzt vielleicht ein bisschen blöd ...
- Was ist denn? Na, komm. Sag schon!
- Deine Waschmaschine ... Also, die höre ich extrem stark. Und das mehr als zwei Stunden lang!
- Tatsächlich? Entschuldigung, das tut mir schrecklich leid. Anna, daran habe ich gar nicht gedacht.
- Könntest du vielleicht nach zehn Uhr am Abend nicht mehr waschen?
- Klar, geht in Ordnung.
- Super, danke dir, Olga!

1 | 51 2

- ◆ Ach, hallo, Herr Steinfeld! Sie wohnen unter uns, oder? Gibt es ein Problem? Möchten Sie kurz reinkommen?
- ◆ Nein, danke, Frau Krüger. Ich hätte da eine Bitte. Könnten Sie aufpassen, dass Ihre Kinder weniger Lärm machen?

- ◆ Meine Kinder? Weniger Lärm? Also, das ist ja lächerlich! Meine Kinder sind nicht laut.
- ◆ Also, bei mir wackelt die Lampe im Wohnzimmer und die Kinder schreien ohne Pause herum. Die Wohnung ist kein Spielplatz!
- ◆ Meine Kinder müssen sich bewegen, und was die Kleinen in der Wohnung machen – das geht Sie gar nichts an, Herr Steinfeld. Dass Kinder spielen, ist ja ganz normal, oder?
- ◆ Das ist normal, sagen Sie? Das ist ja wohl eine Frechheit! Wenn Ihre Kinder in Zukunft nicht ruhiger sind, informiere ich den Vermieter.
- ◆ Tun Sie das. Oder gehen Sie gleich zu einem Rechtsanwalt! Ach, wären wir bloß nicht in dieses Haus gezogen!

1 | 52 3

- * Ach, Entschuldigung, Herr ... äh ...
- Kühn. Niklas Kühn.
- * Ja, guten Tag, Herr Kühn. Ich bin Irene Ostermeyer von nebenan. Gut dass ich Sie treffe. Hätten Sie einen Augenblick Zeit?
- Was gibt's denn?
- * Also, immer wenn jemand draußen auf Ihrem Balkon raucht, zieht der Rauch zu uns.
- Ach, wirklich? Das ist mir noch gar nicht aufgefallen.
- * Es wäre schön, wenn Sie etwas Rücksicht nehmen könnten. Gestern Abend hatten wir Gäste. Und weil das Wetter so schön war, haben wir uns auf den Balkon gesetzt. Als Sie dann nebenan geraucht haben, war das sehr unangenehm. Wir sind alle Nichtraucher und ...
- Das ist ja merkwürdig. Gestern Abend war ich gar nicht zu Hause. Und ich rauche seit zwei Monaten nicht mehr.
- * Wirklich? Dann war es vielleicht jemand anderer aus Ihrer Wohngemeinschaft?
- Wahrscheinlich. Auf jeden Fall sage ich meinem Mitbewohner, dass er nicht auf dem Balkon rauchen soll, wenn Sie auch

draußen sind. Er kann ja auch woanders hingehen. In Ordnung?

- * Ja, das wäre toll. Danke für Ihr Verständnis, Herr Kühn.
- Ist doch selbstverständlich. Auf Wiedersehen!
- * Hätte ich doch bloß schon früher mit Herrn Kühn gesprochen! Solche Nachbarn kann man sich nur wünschen!

2 | 1 Schritt B, B2a

- ◆ Wenn Ihre Kinder in Zukunft nicht ruhiger sind, informiere ich den Vermieter.
- ◆ Tun Sie das. Oder gehen Sie gleich zu einem Rechtsanwalt! Ach, wären wir bloß nicht in dieses Haus gezogen!
- Ist doch selbstverständlich. Auf Wiedersehen!
- * Hätte ich doch bloß schon früher mit Herrn Kühn gesprochen! Solche Nachbarn kann man sich nur wünschen!

2 | 2 Lektion 6, Audiotraining 1

Meine Nachbarn! Bilden Sie Sätze. Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Frau Müller aus dem Erdgeschoss ist streng und unhöflich.

Frau Müller aus dem Erdgeschoss ist nicht nur streng, sondern auch unhöflich.

Und jetzt Sie:

Frau Müller aus dem Erdgeschoss ist streng und unhöflich.

Frau Müller aus dem Erdgeschoss ist nicht nur streng, sondern auch unhöflich.

Herr Schulze aus dem ersten Stock ist nett und angenehm.

Herr Schulze aus dem ersten Stock ist nicht nur nett, sondern auch angenehm.

Frau Meier aus dem zweiten Stock ist jung und hübsch.

Frau Meier aus dem zweiten Stock ist nicht nur jung, sondern auch hübsch.

Herr Peter aus dem dritten Stock ist unfreundlich und gestresst.

Herr Peter aus dem dritten Stock ist nicht nur unfreundlich, sondern auch gestresst.

Frau Große aus dem vierten Stock ist ruhig und rücksichtsvoll.

Frau Große aus dem vierten Stock ist nicht nur ruhig, sondern auch rücksichtsvoll.

Herr Schneider aus dem fünften Stock ist laut und rücksichtslos.

Herr Schneider aus dem fünften Stock ist nicht nur laut, sondern auch rücksichtslos.

2 | 3 Lektion 6, Audiotraining 2

Hätte ich doch bloß ...! Bilden Sie Sätze. Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Ich ärgere mich, dass ich etwas gesagt habe.

Hätte ich doch bloß nichts gesagt!

Und jetzt Sie:

Ich ärgere mich, dass ich etwas gesagt habe.

Hätte ich doch bloß nichts gesagt!

Ich ärgere mich, dass ich nicht freundlich geblieben bin.

Wäre ich doch bloß freundlich geblieben!

Ich ärgere mich, dass ich den Streit nicht beendet habe.

Hätte ich den Streit doch bloß beendet!

Ich ärgere mich, dass ich nicht ausgezogen bin.

Wäre ich doch bloß ausgezogen!

Ich ärgere mich, dass ich nicht früher mit den Nachbarn gesprochen habe.

Hätte ich doch bloß früher mit den Nachbarn gesprochen!

Ich ärgere mich, dass ich die Nachbarn nicht zum Kaffee eingeladen habe.

Hätte ich die Nachbarn doch bloß zum Kaffee eingeladen!

2 | 4 Schritt für Schritt zum DTZ, Hören Teil 3, 1 Vorbereitung, c

■ Guten Morgen, Frau Günsler! Wie geht es Ihnen? Brauchen Sie wieder ein Rezept für Ihr Medikament?

● Guten Morgen, Frau Schmehr. Nein, danke. Heute nicht. Ich würde gern mit

Doktor Brinkmann sprechen. Ich habe nämlich schreckliche Kopfschmerzen und meine Muskeln tun auch weh.

■ Oje, das klingt ja gar nicht gut.

● Gestern musste ich am Nachmittag früher von der Arbeit nach Hause gehen, weil ich nicht fit war. Und jetzt ist es wirklich schlimm geworden.

■ Vielleicht haben Sie eine Grippe erwischt. Im Augenblick sind ja so viele Leute krank!

● Ja, das fürchte ich. Bei mir in der Firma haben sich viele Kollegen krankgemeldet.

■ Dann nehmen Sie doch bitte im Wartezimmer Platz. Sobald Sie drankommen, Frau Günsler, werden Sie aufgerufen.

● Dankeschön.

2 | 5 2 Prüfungsaufgabe, b, 1

■ Schönen guten Morgen, Herr Delacour. Schön, dass Sie hier sind.

● Danke für die Einladung.

■ Setzen Sie sich doch, bitte. Delacour ist aber ein schöner Name! Stammen Sie aus Frankreich?

● Nein, aus Belgien. Ich bin in Brüssel geboren.

■ Also, Herr Delacour. Sie haben sich für unsere Nürnberger Filiale als Marketing-Assistent beworben. Jetzt hätte ich dazu einige Fragen.

● Gern.

■ Sie haben ja schon etwas Berufserfahrung.

● Ja, die letzten zwei Jahre habe ich in Bremen bei einer Kosmetik-Firma gearbeitet. Diesen Sommer bin ich hierher nach Nürnberg gezogen. Und weil Ihre Firma im Bereich Naturkosmetik sehr bekannt ist und hervorragende Produkte herstellt, würde ich gern bei Ihnen arbeiten und Ihr Team unterstützen.

■ Schön, Herr Delacour. Und sagen Sie, wie sieht es denn mit Ihrem ...

2 | 6 2

◆ Hallo, Elke! Das ist ja eine Überraschung, dass ich dich hier treffe!

- ◆ Hi, Stefan! Wie geht's dir denn?
- ◆ Gut, danke. Und dir?
- ◆ Sehr gut! Abgesehen vom Wetter – ist ja ziemlich windig und kühl heute, findest du nicht?
- ◆ Naja, es geht.
- ◆ Sag mal, gehst du oft hier im Park spazieren?
- ◆ Ja, sicher zwei oder drei Mal pro Woche.
- ◆ Wirklich? Komisch, dass wir uns noch nie getroffen haben. Ich bin nämlich auch ziemlich oft hier, eigentlich fast täglich.
- ◆ Machst du das auch, um dich mehr zu bewegen? Mein Arzt hat mir das dringend empfohlen.
- ◆ Nein. Ich mache es nicht meinetwegen, sondern eher für Fiffi.
- ◆ Für Fiffi? Wer ist Fiffi?
- ◆ Mein Hund! Dort drüben läuft er! Er braucht mehr Bewegung als ich!

2 | 7 3

- Schneider.
- * Guten Tag, Herr Schneider. Hier spricht Ernst Liebig von der Firma *Ramsch & Rosen*.
- Guten Tag!
- * Sie waren letzten Mittwoch bei uns im Geschäft und haben ein Bücherregal bestellt.
- Ja, das ist richtig.
- * Leider hat uns der Hersteller heute kontaktiert und uns mitgeteilt, dass dieses Modell im Moment nicht geliefert werden kann.
- Oh, das ist aber schade.
- * Wir haben auch noch andere Regale. Auf unserer Homepage finden Sie eine große Auswahl und Sie können problemlos online bestellen.
- Danke für den Hinweis, aber ich möchte kein anderes Regal. Mir ist lieber, Sie geben mir Bescheid, wann die Firma das Regal, das ich bestellt habe, wieder liefern kann.

- * In Ordnung! Wir melden uns wieder bei Ihnen.

- Dankeschön. Auf Wiederhören!

- * Auf Wiederhören!

2 | 8 4

- ★ Hi, Sven!
- ◇ Hallo, Lydia!
- ★ Was gibt's denn?
- ◇ Du, Lydia. Nächste Woche ist ja die Geburtstagsfeier von Ingo.
- ★ Ja, richtig! Danke, dass du mich daran erinnerst. Da sollen wir ja was fürs Büfett mitbringen, oder?
- ◇ Genau deswegen rufe ich dich an. Du weißt ja, ich kann nicht gut kochen oder backen und meine neue Freundin auch nicht. Jetzt wissen wir nicht, was wir tun sollen. Hast du vielleicht eine Idee?
- ★ Also, ich glaube, ich bringe schon etwas Selbstgemachtes mit, einen Kuchen oder so. Aber ihr könnt ja einfach Party-Brötchen bestellen. An eurer Stelle würde ich es bei ‚Schmeck-Snack‘ probieren. Die haben auch vegetarische Sachen. Du weißt ja: Ingo isst kein Fleisch.
- ◇ Cool, Lydia! Danke für den Tipp! Kommt dein Mann auch mit zur Party?
- ★ Ja, sicher.
- ◇ Also dann bis nächste Woche! Tschüs!
- ★ Tschüs, Sven!

2 | 9 **Lektion 7 Unter Kollegen, Schritt A, A2 b und c und A3a, 1**

Chef: Frau Richter?

Frau Richter: Ja?

Chef: Also, wie ich Ihnen schon angekündigt habe: Das ist Frau Stein, Ihre neue Kollegin.

Frau Richter: Ah! Grüße Sie, Frau Stein!

Chef: Frau Stein, das ist unsere langjährige Mitarbeiterin, Frau Richter.

Frau Stein: Guten Tag, Frau Richter.

Chef: So, tja, meine Damen, ich muss gleich weiter. Sie haben wahrscheinlich 'ne

Menge Fragen, Frau Stein. Aber Sie sind ja nun in den besten Händen. Frau Richter kann Ihnen hier alles genau erklären, nicht wahr?

Frau Richter: Sicher, Herr Ramsauer.

Chef: Wunderbar! Nun, dann also bis später.

Frau Richter + Frau Stein: Ja, bis später.

Frau Richter: Also noch mal: Hallo und ganz herzlich willkommen!

Frau Stein: Das ist aber nett, Frau Richter! Vielen Dank! Ich freue mich sehr, Sie kennenzulernen.

Frau Richter: Setzen Sie sich doch! Übrigens, von mir aus können wir uns gern duzen. Ich heiße Renate.

Frau Stein: Schön! Hallo, Renate! Ich bin Marion.

2 | 10 2

Martin Kirschner: Entschuldigung?

Christoph Gärtner: Ja?

Martin Kirschner: Der Elternabend, der ... der ist doch hier, oder?

Christoph Gärtner: Ja, ja, der ist hier.

Martin Kirschner: Ich frage nur, weil hier keiner ist. Ich meine, außer uns. Nicht mal die Erzieherinnen.

Christoph Gärtner: Tja, wir sind wohl beide ein bisschen früh dran. Mein Name ist Christoph Gärtner. Ich bin der Vater von Julian.

Martin Kirschner: Ich bin Martin Kirschner. Mein Sohn ist der Max.

Christoph Gärtner: Ach ja, richtig, wir haben uns schon mal auf dem Spielplatz gesehen.

Martin Kirschner: Ja, stimmt! Ach, wollen wir uns nicht lieber duzen?

Christoph Gärtner: Ja, gern! Ich heiße Christoph.

Martin Kirschner: Und ich bin Martin.

2 | 11 3

Chef: Lars, darf ich dir unsere neue Küchenhilfe vorstellen? Das ist Amadou Bah.

Lars Kramer: Hallo und herzlich willkommen.

Chef: Und das ist unser Koch Lars Kramer.

Amadou Bah: Guten Tag, Herr Kramer.

Chef: Okay, dann lasse ich Sie jetzt allein. Lars wird Ihnen alles zeigen und erklären.

Lars Kramer: Wir sagen hier alle *Du* zueinander. Wenn es Ihnen recht ist, dann können wir uns gern duzen.

Amadou Bah: Alles klar. Ich heiße Amadou.

Lars Kramer: Und ich bin Lars. – Ich koche hier tagsüber und bin für den Einkauf und den Mittagstisch zuständig. – Dann wollen wir mal. Bis zum Mittag gibt es noch einiges zu tun.

2 | 12 Schritt C, C1, Gespräch A

Frau Schreiner: Frau Müller, ich wollte etwas mit Ihnen besprechen.

Frau Müller: Ja? Was denn?

Frau Schreiner: In vier Wochen kommt die Gruppe von unserer Partnerfirma aus Japan zu uns. Da müssen wir noch einiges vorbereiten.

Frau Müller: Ja, Frau Schreiner. Ich habe mir schon die Liste mit den Namen angesehen. Wir erwarten sechs Personen und drei davon kenne ich schon vom letzten Jahr.

Frau Schreiner: Perfekt. Das heißt, Sie wissen noch, wer Herr Kobayashi ist.

Frau Müller: Natürlich! Das war doch der freundliche Assistent, mit dem ich mich so lange unterhalten habe. Beim Mittagessen hat er mir genau erklärt, wie man in Japan Gemüse schneidet. Das war so interessant! Das war ein Gespräch, an das ich mich immer noch gern erinnere.

Frau Schreiner: Ja, genau, der! Und jetzt ist er Abteilungsleiter in der Firma geworden. Ich würde Sie bitten, dass Sie darauf achten, dass sich unsere Gäste wohlfühlen und dass Sie besonders für Herrn Kobayashi da sind.

Frau Müller: Alles klar! Das mache ich gern.
Ich habe auch schon eine Idee dafür ...

2 | 13 Gespräch B

Chef: Herr Najafi, es freut mich, dass Sie heute bei uns anfangen. Ich möchte Ihnen noch gern die anderen Mitarbeiter unserer Personalabteilung vorstellen. Das ist der Abteilungsleiter Stefan Söderberg. Stefan, das ist unser neuer Kollege in der IT, Herr Najafi.

Stefan Söderberg: Guten Tag! Schön, dass Sie jetzt bei uns sind.

Herr Najafi: Guten Tag!

Chef: Und dann möchte ich Ihnen noch gern Frau Rilke und Herrn Strauß vorstellen. Sie arbeiten ein Zimmer weiter. Oh – ich sehe gerade, dass die beiden nicht hier sind.

Herr Najafi: Frau Rilke ... Frau Rilke ... Das ist doch die Mitarbeiterin, mit der ich schon wegen meinem Arbeitsvertrag gesprochen habe, oder?

Chef: Ja, genau. Und Herr Strauß kümmert sich um die Abrechnungen und Urlaube. Beide arbeiten schon lange bei uns. Sie sind sehr nette Kollegen, zu denen Sie bei Fragen oder Problemen jederzeit gehen können.

Herr Najafi: Das ist sehr nett, danke.

Chef: So, und jetzt zeige ich Ihnen noch unsere Kantine, damit Sie wissen, wo wir immer Pause machen und uns zum Mittagessen treffen. Kommen Sie, Herr Najafi!

Herr Najafi: Gern!

2 | 14 Gespräch C

Frau: Hey, Nadine! Hast du schon die E-Mail von Frau Rühmke gelesen?

Nadine: Hallo, Lena. Nein, noch nicht. Ich war gerade in einer Besprechung. Worum geht's denn?

Frau: Es geht um den Betriebsausflug in drei Wochen. Wir machen einen Ausflug nach Mittenwald mit Museumsbesuch, schicken Mittagessen und so ...

Nadine: Wirklich? Das klingt ja toll!

Frau: Ja, und wer möchte, kann danach bei einer Tour auf den Berg mitmachen.

Nadine: Eine Tour auf den Berg? Ohne mich! Das dauert doch mindestens vier Stunden! Und das Runtergehen ist noch anstrengender als das Raufgehen. Da gehe ich doch lieber irgendwo unten im Tal Kaffeetrinken.

Frau: Keine Sorge. Es gibt da eine Seilbahn, mit der man ganz einfach nach oben kommt. Dort kann man dann ein bisschen wandern und rumspazieren. Ist gar nicht anstrengend! Aber wir können auch gern unten in Mittenwald bleiben und miteinander Mini-Golf spielen und ein Eis essen. Das ist nämlich auch eine Möglichkeit.

Nadine: Das klingt ziemlich gut. Frau Rühmke bemüht sich wirklich immer, ein interessantes Programm zusammenzustellen.

Frau: Ja, sie ist wirklich eine Chefin, über die man sich nicht beschweren kann!

2 | 15 Gespräch D

Peter: Ach, Ali! Gut, dass ich dich treffe.

Ali: Hallo, Peter!

Peter: Hast du gerade viel zu tun?

Ali: Nein, ich muss nur diese Unterlagen ins Personalbüro bringen. Was gibt's denn?

Peter: Es geht um Christian ...

Ali: Christian? Welcher Christian?

Peter: Christian Schmidt, der Kollege vom Außendienst, über den wir vor einiger Zeit geredet haben.

Ali: Ach so! Du meinst Herrn Schmidt. Wir siezen uns. Der ist ja nicht mehr lange bei uns, oder?

Peter: Ja, genau. Er geht ins Ausland. In vier Wochen ist es so weit. Ich finde, wir sollten ihm zum Abschied was schenken, nur eine Kleinigkeit.

Ali: Ja, ja – unbedingt! ... Aber was?

Peter: Ich habe mir gedacht, dass uns was einfällt, wenn wir entspannt zusammensitzen.

Ali: Du, super Idee! Sollen wir das gleich heute noch machen? Also, ich arbeite bis sechs, dann mache ich Schluss. Und du?

Peter: Ich auch. Gehen wir noch ein Bier trinken? Wie wär's mit der neuen Bar zwei Straßen weiter, von der alle so begeistert sind?

Ali: Okay! Also dann bis später. Ich freue mich. Tschüs!

Peter: Tschüs!

2 | 16 Lektion 7, Audiotraining 1

Wer ist das? Bilden Sie Sätze. Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Wer ist das? Kollege – erzählen

Das ist der Kollege, von dem ich erzählt habe.

Und jetzt Sie:

Wer ist das? Kollege – erzählen

Das ist der Kollege, von dem ich erzählt habe.

Wer ist das? Freund – sich gestern ärgern

Das ist der Freund, über den ich mich gestern geärgert habe.

Wer ist das? Nachbar – oft lachen müssen

Das ist der Nachbar, über den ich oft lachen muss.

Wer ist das? Lehrerin – nur Gutes sagen können

Das ist die Lehrerin, über die ich nur Gutes sagen kann.

Wer ist das? Freunde – oft denken

Das sind die Freunde, an die ich oft denke.

Wer ist das? Mann – immer Blumen bekommen

Das ist der Mann, von dem ich immer Blumen bekomme.

2 | 17 Lektion 7, Audiotraining 2

Das *Du* anbieten! Wiederholen Sie. Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Ich fände es nett, wenn wir „Du“ sagen.

Ich fände es nett, wenn wir „Du“ sagen.

Und jetzt Sie:

Ich fände es nett, wenn wir „Du“ sagen.

Ich fände es nett, wenn wir „Du“ sagen.

Ja, gern! Ich heiße Kim.

Ja, gern! Ich heiße Kim.

Übrigens: Von mir aus können wir uns gern duzen.

Übrigens: Von mir aus können wir uns gern duzen.

Das ist nett! Mein Vorname ist Kai. Und deiner?

Das ist nett! Mein Vorname ist Kai. Und deiner?

Wenn es Ihnen recht ist, dann können wir uns gern duzen.

Wenn es Ihnen recht ist, dann können wir uns gern duzen.

Alles klar! Ich bin Alex!

Alles klar! Ich bin Alex!

Ach, wollen wir uns nicht lieber duzen?

Ach, wollen wir uns nicht lieber duzen?

Wir sagen hier alle „Du“ zueinander.

Wir sagen hier alle „Du“ zueinander.

2 | 18 Lektion 8 Digitale Welt, Schritt A, A2 a und b

■ Du, Klaus. Darf ich dir kurz was zeigen?

★ Ja, was gibt's denn?

■ Hier auf meinem Bildschirm – sieh mal! Ich will eine E-Mail verschicken – mit einer Datei. Die Datei habe ich auf der Festplatte gespeichert. Hier ist sie, siehst du?

★ Ja, sehe ich. Und?

■ Aber wenn ich diese Datei an die E-Mail anhängen möchte, funktioniert es nicht. Der Computer findet den Ordner nicht, in dem sie gespeichert ist.

★ Ja, das ist wirklich seltsam. Vielleicht ist die Festplatte schon sehr voll und das Mailprogramm weiß nicht, wo ...?

■ Meine Festplatte? Zu voll? Nein, auf keinen Fall.

★ Hm ... dann liegt das Problem vielleicht nur am Mailprogramm.

■ Das kann nicht sein. Bei anderen Mails funktioniert es doch auch.

★ Dann versuch doch mal, die Datei auf einen USB-Stick zu speichern und schicke

die E-Mail mit der Datei dann einfach von meiner Mailadresse.

- Das ist nett von dir, Klaus, aber das ist doch keine Lösung.
- ★ Tja, dann weiß ich leider auch nicht weiter. Ruf doch bei der IT-Abteilung an, die wissen sicher, was du tun kannst.
- Ja, gute Idee. ... Hmm, komisch. Da meldet sich niemand.
- ★ Vielleicht machen Sie gerade Pause.
- Das hilft mir jetzt aber auch nicht weiter. Die E-Mail mit der Datei soll noch heute raus, und alle 5 Minuten ruf ich sicher nicht bei der IT-Abteilung an.
- ★ Dann schreib doch bitte an die Kollegen. Sie melden sich sicher sofort bei dir, wenn sie die Nachricht lesen.
- Naja, wenn du meinst ...

2 | 19 Schritt B, B4

Thomas: Also nochmal: Die Party beginnt um 17 Uhr. Wir müssen also ganz still und heimlich das Buffet aufbauen. Gisela darf das nicht merken.

Luisa: Ist das nicht zu früh?

Thomas: Aber Luisa, wir haben doch alle schon für 17 Uhr eingeladen.

Luisa: Wo soll die Party denn eigentlich stattfinden?

Erika: Ach, Luisa! Das haben wir doch schon tausend Mal besprochen: In der Küche.

Luisa: In der Küche? Ist die nicht zu klein?

Thomas: Aber wo sonst? Was meinst du, Erika?

Erika: Wie wäre es in der Kantine?

Thomas: Die ist zu groß, finde ich.

Erika: Also, dann bleiben wir dabei: Die Party findet in der Küche statt. Einverstanden?

Luisa: Also, ich weiß nicht.

Erika: Thomas?

Thomas: Ja, okay.

Erika: Luisa, du bist überstimmt.

Luisa: Also, ich weiß nicht ...

Erika: Nun zum Buffet: Was wollen wir vorbereiten?

Luisa: Was? Wir bereiten etwas vor? Warum wir?

Thomas: Weil WIR das Vorbereitungskomitee sind. Und weil DU dich dazu gemeldet hast. Also Erika, könntest du dich um das Essen kümmern? Würdest du das tun?

Erika: Ja, ich könnte zwei Salate machen, einen Nudelsalat mit Schinken und einen gemischten Salat mit Huhn.

Luisa: Also, ich bin Vegetarierin.

Thomas: Wie wäre es, wenn DU dann noch etwas Vegetarisches machst? Luisa!

Luisa: Also, ich weiß nicht. Eher nicht. Ich kann eigentlich gar nicht kochen. Und ich habe auch wenig Zeit.

Erika: Oh Mann, dann mache ich eben *einen* Salat ohne Huhn. Aber wir brauchen auf jeden Fall auch Brot.

Thomas: Das übernehme ich.

Erika: Super, Thomas! Brauchen wir nicht auch noch etwas Süßes?

Thomas: Nora könnte doch einen Kuchen machen. Sie backt so gut. Soll ich sie fragen?

Erika: Ja, gern!

Thomas: Und wer besorgt die Getränke? Luisa, würdest du das tun?

Luisa: Da bräuchte ich ja ein Auto!

Erika: Lass mich das machen. Ich besorge Wasser, Saft und Sekt. Einverstanden?

Thomas: Perfekt.

Erika: Nun zum Geschenk ...

Luisa: Oh Mann, ist das alles anstrengend! Wenn ich das vorher gewusst hätte...

2 | 20 Schritt D, D1b

Tamara: Und was machst du so, Michael?

Michael: Oh, das is' n langweiliges Thema. Das wird dich sicherlich gar nicht interessieren, Tamara.

Tamara: Doch, doch, wirklich.

Michael: Ich bin in 'nem großen Unternehmen.

Tamara: Echt? Und als was arbeitest du da?

Michael: Es is' 'ne leitende Stellung. Prozessmanagement und so.

Tamara: Management! Du bist also Manager?

Michael: Ja. Na klar!

Tamara: Wow! 'n richtiger Topmanager in 'nem richtig großen Laden! Da verdienst du sicher ziemlich gut, oder?

Michael: Na ja, okay, es ist nicht so wenig aber auf der anderen Seite hab' ich auch jede Menge Kosten.

Tamara: Oh, kann ich mir vorstellen! 'n großes Haus wahrscheinlich.

Michael: 12 Zimmer.

Tamara: Boah!

Michael: ... mit Pool.

Tamara: Wow! Und sicher 'n dicker Mercedes.

Michael: Mercedes? Ich fahr Porsche!

Tamara: Ach so! Und dann der ganze Schmuck für deine Frau.

Michael: Nee, also damit hab' ich kein Problem.

Tamara: Ach, du bist gar nicht verheiratet?

Michael: N-kein.

Tamara: Ja, aber der Ring?

Michael: Der da? Das ist doch kein Ehering!

Tamara: Nicht? Sieht aber ganz so aus.

Michael: Das ist ein Glücksbringer, verstehst du? Der schützt mich vor falschen Frauen und sagt mir, wer die Richtige ist.

Tamara: So? Und was sagt er jetzt gerade?

Michael: Moment mal. Er sagt noch nix. Er möchte erst noch 'n bisschen mehr wissen!

Tamara: Hey, bei dir muss man ja richtig aufpassen! Und was machst du so alles in deiner Freizeit?

Michael: Ach, weißt du, wenn ich mal frei hab', dann geh' ich am liebsten Golf spielen.

Tamara: Golfen? Aha!

Michael: Ja, du, ich komm' grad aus Florida. Hab' 'ne Woche Golfurlaub gemacht.

Tamara: Florida! Ha, da wollt' ich schon immer mal hin.

2 | 21 Schritt E, E1

Sprecherin: Sie hören Forum Leben, heute mit Achim Dinkelsen.

Moderator: Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer! Sie kennen das vermutlich: Sie treffen sich mit Ihren Freunden und unterhalten sich über alles Mögliche: Ihren Alltag, über das Leben... Und klar: Alle haben ihre Handys dabei. Die piepen, summen und blinken. Immer wieder unterbricht einer das Gespräch, um nebenher kurz eine Nachricht zu schreiben, etwas in den Sozialen Netzwerken zu lesen oder den anderen ein Filmchen zu zeigen, das er gerade bekommen hat. Das ist unsere „digitale Welt“, und über die wollen wir heute in Forum Leben sprechen. Als Gäste begrüße ich die Frau, die seit vielen Jahren die digitale Entwicklung beobachtet und die auch wissenschaftliche Untersuchungen zu dem Thema gemacht hat: Frau Dr. Fröhlich, herzlich willkommen!

Dr. Fröhlich: Guten Morgen, vielen Dank für die Einladung!

Moderator: Und Chris Melkonian: er ist seit einigen Jahren Blogger und mit allen digitalen Techniken vertraut. Schön, dass Sie beide da sind!

Dr. Fröhlich: Gern.

Herr Melkonian: Dankeschön!

Moderator: Frau Dr. Fröhlich, kennen Sie diese Situation – die ich eben beschrieben habe auch aus Ihrem Freundeskreis?

Dr. Fröhlich: Nein, aus meinem Freundeskreis weniger. Wir sind alle berufstätig und eigentlich ganz froh, wenn wir abends digital auf AUS schalten können. Denn die meisten von uns arbeiten den ganzen Tag am Computer. Oder wir sind unterwegs

und somit immer auch mobil erreichbar für die Kollegen, für den Chef ... eigentlich kommunizieren wir den ganzen Tag digital. Aber ich kenne die Situation, die Sie beschrieben haben schon! Aus der Familie: Meine Nichten und Neffen zum Beispiel: Sie lassen auch beim Frühstück ihr Smartphone nicht aus den Augen. Sie sind eigentlich immer in Kontakt mit ihren Freunden, auch wenn wir uns unterhalten. Wenn ich sie dann darauf anspreche, heißt es: „Kein Problem, ich kann beides gleichzeitig!“ Was soll ich dann dazu sagen?

Moderator: Und, Herr Melkonian, Sie haben beruflich und privat mit digitalen Medien zu tun. Können Sie beides gleichzeitig? Sich beim Frühstück mit der Tante unterhalten und nebenbei mit den Freunden per Smartphone kommunizieren?

Herr Melkonian: Ja, klar kann ich das, aber ich muss auch ehrlich sein: Ich bin dann schon unkonzentrierter: Entweder im Gespräch oder im Chat. Deshalb versuche ich jetzt, das einfach nicht mehr zu machen. Ich ignoriere das Handy, während ich in der realen Welt Gespräche führe und schreibe nur noch Nachrichten, wenn ich allein bin. Aber ich möchte bei dieser Gelegenheit einmal sagen, dass es beim Thema „Digitale Welt“ sehr oft nur darum geht: wie das ‚böse‘ Smartphone uns immer dümmer macht! Das ist mir zu einseitig. Mich nervt es, dass immer nur über die negativen Aspekte gesprochen wird. Natürlich gibt es auch Risiken, aber ...

Moderator: Ja, zu den Risiken würde ich gern ...

Herr Melkonian: Bitte, Herr Dinkelsen, lassen Sie mich das noch kurz zu Ende führen. Das ist mir wirklich wichtig. Aber ... es gibt doch auch die andere Seite: Das Internet und digitale Geräte haben in den letzten Jahren unglaubliche Entwicklungen möglich gemacht. Zum Beispiel in der Technik und in der Medizin, aber auch im ganz normalen Alltag. Ich finde es genial, wenn ich kostenlos über Internet mit meiner Freundin sprechen kann, die gerade ein Praktikum in Südafrika macht. Und ich kann dabei sogar den Ausblick aus ihrem

Fenster sehen. Oder: Ich bin auch froh, wenn ich meine U-Bahn-Fahrkarte mithilfe meines Smartphones kaufen kann, weil ich gerade kein Bargeld bei mir habe.

Dr. Fröhlich: Ja, da gebe ich Ihnen vollkommen recht, Herr Melkonian. Mir geht es ja genauso! Aber: Wir müssen auch über die Risiken sprechen. Besonders wichtig ist meiner Meinung nach die Frage: Wie viel „digitale Welt“ ist wirklich gut für Kinder und Jugendliche?

Moderator: Tja und hier gibt es sehr unterschiedliche Meinungen, stimmt's?

Dr. Fröhlich: So ist es! Es gibt Wissenschaftler, die sagen: Bei Kindern müssen sich bestimmte Bereiche im Gehirn noch entwickeln. Das funktioniert am besten mit echten Dingen im echten Leben, nicht an einem Bildschirm. Mit den Informationen aus digitalen Medien können vor allem kleinere Kinder noch nicht gut umgehen.

Herr Melkonian: Hm, aber: Kinder können doch auch sinnvoll mit dem Computer lernen. Es gibt immer mehr Schulen, die Tablets oder Computer einsetzen, auch schon für jüngere Schüler! Und das finde ich toll. Wenn Kinder in der Schule mit einem guten digitalen Lernspiel arbeiten dürfen, das ihnen neue Welten zeigt, dann ist das doch richtig gut, oder?

Dr. Fröhlich: Ja und nein. Das klingt natürlich erst einmal sehr gut, aber dafür brauchen wir ein gutes Konzept. Die Schüler müssen lernen, aktiv und kreativ das Leben in der digitalen Gesellschaft zu gestalten. Dazu brauchen wir sehr gute Lehrer. Und informierte Eltern! Wir dürfen die Kinder und Jugendlichen nicht mit digitalen Medien allein lassen, sie müssen Schritt für Schritt lernen, damit richtig umzugehen!

Herr Melkonian: Ja schon, aber wir brauchen auch Lehrer und Eltern, die nicht meinen, dass digitale Medien und das Internet automatisch dumm, krank oder süchtig machen.

Moderator: Wie soll das denn konkret aussehen? Müssen spezielle pädagogische Konzepte entwickelt werden ...

2 | 22 Lektion 8, Audiotraining 1

Party-Vorbereitungen! Bilden Sie Sätze. Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Ich backe einen Kuchen. Du machst einen Salat. während

Während ich einen Kuchen backe, machst du einen Salat.

Und jetzt Sie:

Ich backe einen Kuchen. Du machst einen Salat. während

Während ich einen Kuchen backe, machst du einen Salat.

Ich mache Pizza. Ich muss zwei Kilo Tomaten kaufen. bevor

Bevor ich Pizza mache, muss ich zwei Kilo Tomaten kaufen.

Ich kaufe Getränke und du holst die Lebensmittel. während

Während ich Getränke kaufe, holst du die Lebensmittel.

Ich bereite den Pizzateig vor. Ich schneide Zwiebeln und Schinken. nachdem

Nachdem ich den Pizzateig vorbereitet habe, schneide ich Zwiebeln und Schinken.

Ich decke den Tisch. Die ersten Gäste kommen an. während

Während ich den Tisch decke, kommen die ersten Gäste an.

Ich eröffne das Buffet. Ich bedanke mich für die Geschenke. bevor

Bevor ich das Buffet eröffne, bedanke ich mich für die Geschenke.

2 | 23 Lektion 8, Audiotraining 2

Er tut so, als ob ... Antworten Sie. Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Peter ist Krankenpfleger, oder? Chefarzt

Ja, aber er tut so, als ob er Chefarzt wäre.

Und jetzt Sie:

Peter ist Krankenpfleger, oder? Chefarzt

Ja, aber er tut so, als ob er Chefarzt wäre.

Paula hat ein Kind, oder? fünf Kinder

Ja, aber sie tut so, als ob sie fünf Kinder hätte.

Lars hat einen Schnupfen, oder? Grippe

Ja, aber er tut so, als ob er Grippe hätte.

Lisa und Richard machen Camping im Garten, oder? auf eine Insel fliegen

Ja, aber sie tun so, als ob sie auf eine Insel fliegen würden.

Deine Eltern haben eine kleine Gaststätte, oder? Sterne-Restaurant

Ja, aber sie tun so, als ob sie ein Sterne-Restaurant hätten.

Dein Freund fotografiert gern, oder? professioneller Fotograf

Ja, aber er tut so, als ob er ein professioneller Fotograf wäre.

2 | 24 Lektion 9 Werbung und Konsum, Schritt C, C1a und b, Gespräch 1

■ Quick Versand Hamburg, guten Tag! Was kann ich für Sie tun?

● Hier ist Ströbele. Sie haben mir dieses Kleid zugeschickt und ...

■ Entschuldigen Sie, Frau Ströbele. Darf ich Sie erstmal um Ihre Kundennummer bitten?

● Ach so, ja – das ist ... warten Sie ... Hier – das ist die 4-5-6-3-7-5.

■ Einen Moment, bitte, Frau Ströbele. Gleich habe ich den Bestellvorgang am Bildschirm. Ah – ja! Also, das war die Bestellung vom Freizeitkleid, Modell ‚Lulise‘ ...

● Ja, und ich muss sagen: Ich bin wirklich sehr enttäuscht.

■ Womit sind Sie denn unzufrieden, Frau Ströbele? Gab es Probleme mit der Lieferung?

● Nein, nein. Das ist ganz schnell gegangen. Aber beim Auspacken habe ich leider festgestellt, dass das Kleid weder die richtige Farbe noch die richtige Größe hat!

■ Ich sehe da im System, dass Sie das Kleid in Dunkelblau, Größe 36 bestellt hatten.

● Ja, aber geliefert wurde mir eins in Größe 42 in Gelb.

- Oje, das tut mir wirklich sehr leid, Frau Ströbele. Wir schicken das richtige Kleid noch heute raus, und das andere können Sie kostenlos zurücksenden.
- Also, kann ich mich darauf verlassen, dass das neue Kleid dann die richtige Farbe und die passende Größe hat?
- Auf alle Fälle, Frau Ströbele. Ich kümmere mich sofort persönlich darum. Entschuldigen Sie bitte noch einmal unseren Fehler.
- Dann danke ich Ihnen.
- Ich danke Ihnen, Frau Ströbele. Schönen Tag noch! Auf Wiederhören!
- Auf Wiederhören!

2 | 25 Gespräch 2

- ◆ Entschuldigen Sie ...
- ◆ Ja, bitte? Womit kann ich Ihnen helfen?
- ◆ Also, ich habe da ein Problem.
- ◆ Ja?
- ◆ Diesen Roboter hier habe ich vor einer Woche bei Ihnen im Sonderangebot gekauft. Das war diese Aktion „Sprachenlernen in nur 4 Wochen mit KLÖN 0815 – dem sprechenden Roboter“.
- ◆ Ja, richtig! Der sprechende Roboter, der 15 Sprachen kann! Sind Sie denn nicht zufrieden damit?
- ◆ Nein, das Lernen mit KLÖN 0815 funktioniert überhaupt nicht. Ich glaube, er ist falsch programmiert. Ich wollte Französisch lernen, aber er redet alle 15 Sprachen durcheinander.
- ◆ Ach, tatsächlich? Das ist wirklich sehr ärgerlich.
- ◆ Ja! Ich verstehe ihn nicht und er versteht mich nicht. Er beantwortet keine einzige Frage. Und wenn er spricht, dann ist seine Stimme immer gleich. Das macht gar keinen Spaß.
- ◆ Ich verstehe! Möchten Sie ihn umtauschen?
- ◆ Ehrlich gesagt nein. Ich denke, ich besuche lieber einen Sprachkurs mit einem richtigen Lehrer. Kann ich den Roboter zurückgeben?

- ◆ Selbstverständlich, das ist überhaupt kein Problem. Haben Sie die Rechnung noch?
- ◆ Ja, die habe ich ...
- ◆ Sehr gut. Sie bekommen zwar nicht das Geld zurück, aber eine Gutschrift über 299 Euro. Ist das für Sie in Ordnung?
- ◆ Ja, das ist okay.

2 | 26 Gespräch 3

- * Entschuldigen Sie.
- Ja, bitte? Was kann ich für Sie tun?
- * Ich habe da ein Problem mit meinem Handy. Hier, sehen Sie mal – oder besser: Hören Sie mal!
- Ääh ... Ehrlich gesagt höre ich gar nichts.
- * Warten Sie einen Moment, dann verstehen Sie gleich mein Problem.
- Aha. Also ... Oh! Das ist ja seltsam! Ihr Handy macht Geräusche.
- * Ja, das ist wirklich seltsam und auch sehr störend. Ich habe das Handy schon mehrmals aus- und wieder angemacht und den Akku habe ich auch getauscht. Aber nichts hilft. Das Problem bleibt das Gleiche.
- Wie lange haben Sie denn das Handy schon?
- * Erst seit zwei Monaten. Eigentlich bin ich zufrieden und möchte kein anderes Modell, aber das störende Geräusch ... das ist nicht normal.
- Das tut mir leid. Da sehe ich nur eine Möglichkeit: Ich kann das Gerät einschicken und kostenfrei prüfen beziehungsweise reparieren lassen. So wie das aussieht, sollte das ein Garantiefall sein.
- * Aha. Schön. Und wie lange dauert das?
- Naja, circa 7–10 Tage.
- * So lange?
- Ja, tut mir leid. Aber Sie können in dieser Zeit ein Ersatzhandy bekommen. Sie müssen nur die SIM-Card rausnehmen und hier ein Formular ausfüllen.
- * Na gut. Dann mache ich das.

2 | 27 Gespräch 4

- ★ Möbelhaus Pfeiffer. Meinhard, guten Tag!
- ◇ Guten Tag. Hier ist Körner. Haben Sie einige Minuten Zeit?
- ★ Ja, gern. Worum geht es denn, Herr Körner?
- ◇ Es geht um einen Küchenschrank, den ich bei Ihnen bestellt habe. In Ihrer Werbung haben Sie versprochen, dass man ihn ganz leicht selbst zusammenbauen kann. Ich habe das geglaubt und angefangen, ihn zusammenzubauen – ohne Bedienungsanleitung! Die war nämlich gar nicht dabei!
- ★ Das tut mir leid, Herr Körner. Wir ...
- ◇ Zum Glück weiß ich, wie ein Schrank zusammengebaut werden muss. Aber das ist noch nicht alles: Beim Aufbauen habe ich festgestellt, dass Sie gar nicht alle Teile geliefert haben! Der Schrank hat nämlich keine Bodenplatte und der hintere Teil fehlt auch.
- ★ Oje, das gibt's ja gar nicht ...
- ◇ Leider gibt es das doch! Und wissen Sie, was auch ärgerlich war: Die Pakete wurden einfach im Treppenhaus abgestellt. Es war aber abgemacht, dass man sie zu meiner Nachbarin bringen soll, weil ich tagsüber nicht zu Hause war. Jetzt frage ich Sie: Warum machen Sie Werbung für Ihre Produkte und für Ihren Service, wenn man von Anfang an nur Ärger hat? Das kann man doch nicht machen!
- ★ Herr Körner, ich kann verstehen, dass Sie verärgert sind. Ich verspreche Ihnen, dass wir Ihnen die fehlenden Teile nachliefern – so schnell wie möglich, inklusive Bedienungsanleitung und selbstverständlich kostenlos.
- ◇ Noch diese Woche?
- ★ Ganz sicher. Ich würde Sie nur bitten, uns eine kurze E-Mail zu schicken, in der das Schrankmodell und die fehlenden Teile stehen.
- ◇ Eine E-Mail soll ich auch noch schreiben?

- ★ Zwei Zeilen genügen, Herr Körner. Danach geht die Ersatzlieferung sofort an Sie raus! Schreiben Sie doch bitte an lieferung@pfeiffer.de.

2 | 28 Schritt D, Aufgabe D1

- Können Sie auch nicht *Nein* sagen, wenn es leckeres Fruchteis gibt?
- Bei Eiscreme kann ich nie *Nein* sagen. Und am besten schmeckt sie dort, wo sie ganz frisch ist – also bei mir zu Hause! Mit *Eis-Quick* geht das einfach und superschnell. Früchte und Sahne – das ist alles, was ich brauche. Den Rest macht *Eis-Quick* für mich. So kann ich sowohl im Sommer als auch im Winter selbstgemachtes Eis genießen: Banane, Ananas oder Erdbeer – alles ist möglich – mit dem neuen *Eis-Quick*!
Eis-Quick ist etwas, was in keinem Haushalt fehlen darf. Und das Beste daran ist: Das Gerät ist einfach zu reinigen, klein und superleicht. So passt es in fast jede Tasche! Ich kann es problemlos überallhin mitnehmen. Die Gäste bei der letzten Garten-Party meiner besten Freundin waren begeistert – meine Eis-Kreation mit *Eis-Quick* hat ihnen fantastisch geschmeckt.
- *Eis-Quick*: ganz neu! Jetzt überall, wo es Elektro-Markenartikel gibt – oder in unserem Online-Shop: www.eisquick.de!

2 | 29 Lektion 9, Audiotraining 1

Ein schwieriger Mensch. Antworten Sie mit *weder ... noch*. Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Ich jogge und schwimme gern. Kommst du mal mit?

Nein. Ich mag weder joggen noch schwimmen.

Und jetzt Sie:

Ich jogge und schwimme gern. Kommst du mal mit?

Nein. Ich mag weder joggen noch schwimmen.

Wollen wir mal ins Theater gehen? Oder ins Kino?

Nein. Ich mag weder Theater noch Kino.

Wir könnten auch bei mir kochen oder ein Spiel spielen.

Nein. Ich mag weder kochen noch spielen.

Na ja, dann unterhalten wir uns oder sehen fern.

Nein. Ich mag mich weder unterhalten noch fernsehen.

Hast du denn gar keine Hobbys? Oder Freunde?

Nein. Ich habe weder Hobbys noch Freunde.

Dann fühlst du dich bestimmt traurig und allein.

Nein. Ich fühle mich weder traurig noch allein.

2 | 30 Lektion 9, Audiotraining 2

Mein Lieblingsort. Bilden Sie Sätze mit *da*, *wo ...*. Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Was ist dein Lieblingsort? sich wohlfühlen

Mein Lieblingsort ist da, wo ich mich wohlfühle.

Und jetzt Sie:

Was ist dein Lieblingsort? sich wohlfühlen

Mein Lieblingsort ist da, wo ich mich wohlfühle.

Was ist dein Lieblingsort? meine Familie

Mein Lieblingsort ist da, wo meine Familie ist.

Was ist dein Lieblingsort? die Sonne scheinen

Mein Lieblingsort ist da, wo die Sonne scheint.

Was ist dein Lieblingsort? schlafen können

Mein Lieblingsort ist da, wo ich schlafen kann.

Was ist dein Lieblingsort? Ruhe haben

Mein Lieblingsort ist da, wo ich Ruhe habe.

Was ist dein Lieblingsort? gut gehen

Mein Lieblingsort ist da, wo es mir gut geht.

2 | 31 Lektion 9, Audiotraining 3

Eine sprechende Puppe! Antworten Sie. Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Die Puppe spricht ja!

Ja, das ist eine sprechende Puppe.

Und jetzt Sie:

Die Puppe spricht ja!

Ja, das ist eine sprechende Puppe.

Das T-Shirt leuchtet ja.

Ja, das ist ein leuchtendes T-Shirt.

Der Teddy lacht ja!

Ja, das ist ein lachender Teddy.

Das Auto fliegt ja!

Ja, das ist ein fliegendes Auto.

Der Roboter kocht ja!

Ja, das ist ein kochender Roboter.

Dein Handy singt ja!

Ja, das ist ein singendes Handy.

2 | 32 Schritt für Schritt zum DTZ, Hören Teil 4, 1 Vorbereitung, b und c, 1

Meinetwegen können die Läden am Sonntag geschlossen bleiben. Heutzutage übertreiben die Leute: Alle wollen immer nur kaufen kaufen kaufen ... Einen Tag ohne Shoppen können sie sich nicht vorstellen – und dann bestellen sie zusätzlich auch noch online. Das ist echt zu viel! Zum Glück habe ich das nicht nötig. Ich gehe nur einmal im Monat am Freitagnachmittag shoppen und guck herum, was es Neues gibt. Das reicht mir.

2 | 33 2

Für mich wäre das total praktisch. Ich arbeite während der Woche von morgens bis abends und manchmal auch am Samstag. Ich habe also nur sonntags frei und würde diesen Tag gern zum entspannten Einkaufen nutzen – am liebsten mit meinen Töchtern. Die gehen auch so gern shoppen wie ich. Ich würde es also gut finden, wenn die Geschäfte auch am Sonntag offen wären.

2 | 34 3

Also, das halte ich für keine gute Idee. Denken Sie mal an Familien. Die Kinder haben sonntags keine Schule, und wenn ein Elternteil arbeiten muss, hat man doch gar kein gemeinsames Wochenende mehr. Die Zeit für die Familie ist sowieso schon knapp. Und wenn man mal einen Tag nicht shoppen oder in den Supermarkt gehen kann, ist das doch keine Katastrophe, oder? Wenn man seine Einkäufe

vorher gut plant, können die Läden am Sonntag ruhig zu bleiben.

2 | 35 2 Prüfungsaufgabe

- Wer braucht Werbung? Und was macht die Werbung mit uns? Diese Frage haben wir verschiedenen Personen gestellt und sie nach ihrer Meinung gefragt.

Beispiel

- Meiner Meinung nach gibt es heutzutage zu viel Werbung. Egal wo man hinguckt – auf der Straße oder im Internet: überall sind Plakate, Werbespots oder Werbelogos. Es ist schon für alle normal, dass man eigentlich kein Ding ohne Logo und keinen Film ohne Werbeunterbrechung sieht. Deshalb glaube ich, dass die Leute das gar nicht mehr sehen und die Werbung eigentlich nicht wirkt und ihren Zweck nicht mehr erfüllt.

2 | 36 18

- ◆ Also, ich persönlich bin froh, dass es Werbung gibt. Als Rentnerin würde ich sonst nicht wissen, dass etwas im Sonderangebot ist oder ein neues Produkt auf den Markt gekommen ist. Darum sehe mir gern Werbebroschüren an, aber auch die Werbung im Fernsehen. Dann fühle ich mich informiert und bin sicherer, worauf ich beim nächsten Einkauf achten soll und was ich nehmen könnte.

2 | 37 19

- ◆ Ich denke, dass Werbung einen sehr großen Einfluss auf uns hat. Wir glauben vieles, was uns die Werbung verspricht, obwohl natürlich nicht immer alles stimmt. Aber die Werbeproduzenten wissen genau, was sie machen müssen: Eine Werbung für Süßigkeiten tut zum Beispiel oft so, als ob das Produkt auch gesund wäre. Das ist natürlich Quatsch und entspricht nicht der Wahrheit. Aber wir, die Konsumenten, wir glauben das gern und kaufen das Produkt trotzdem.

2 | 38 20

- * Werbung finde ich cool. Warum? Weil so viele kreative Ideen drinstecken. Wenn ein neues Produkt auf den Markt kommt, muss man sich einen Namen ausdenken,

ein Logo zeichnen, einen Werbefilm machen. Natürlich schaut vieles in der Werbung schöner aus als in Wirklichkeit, aber das ist schon okay. Ich bin selbst Grafiker-Designer und bin froh, dass es Werbung gibt. Sonst hätte ich nämlich keinen Job!

2 | 39 Lektion 10 Miteinander, Schritt B, B3, 1

Kollegin: Hallo, Peter. Wirklich schade, dass du weggehst und die Firma verlässt. Wie geht's denn jetzt weiter bei dir? Hast du schon eine neue Stelle?

Kollege: Ja, ja, die habe ich, ab Oktober, in Bremen.

Kollegin: Ach so? Du wirst Berlin verlassen? Wie schade!

Kollege: Ja, das werde ich. Auf den Umzug habe ich zwar keine große Lust, aber ...

Kollegin: Das kann ich mir vorstellen. So ein Umzug ist immer anstrengend. Kommt deine Frau denn auch mit?

Kollege: Ich gehe im Herbst erstmal allein nach Bremen. Meine Frau wird versuchen, so schnell wie möglich in der Umgebung einen Job zu finden. Und ich werde versuchen, eine passende Wohnung für zwei zu finden. Sobald wir das geschafft haben, kommt meine Frau nach.

Kollegin: Na dann, alles Gute für euch beide, Peter!

2 | 40 2

Alex: Hallo Shahin! Lange nicht gesehen! Wie geht's dir?

Shahin: Alles bestens! Ta-daa! Stell dir vor, ich habe vorgestern die Deutschprüfung bestanden!

Alex: Wow! Gratuliere!

Shahin: Danke.

Alex: Und was machst du jetzt? Du hast ja jetzt erst mal keine Schule mehr, oder?

Shahin: Na ja ... Anfang Juni fange ich ja eine Ausbildung zum Hotelfachmann an.

Alex: Ach ja, stimmt. Du wolltest ja im Hotel arbeiten. Cool!

Shahin: Und du? Hast du nicht bald Semesterferien?

Alex: Ja, genau.

Shahin: Und was machst du?

Alex: Im September fahren meine Freundin und ich mit dem Campingbus nach Kroatien. Und da, wo es uns gefällt, bleiben wir ein paar Tage.

Shahin: Hört sich gut an!

2 | 41 3

Radiosprecher: Und hier noch Meldungen für die kommenden Tage von unserer Verkehrsredaktion.

Radiosprecherin: Im süddeutschen Raum bleibt die Situation auf den Fernstraßen auch in den nächsten Tagen unverändert. Wegen der guten Schneeverhältnisse in den Alpen, im Schwarzwald und im Bayerischen Wald werden auch an diesem Wochenende wieder viele Wintersportler unterwegs sein. Deshalb müssen Autofahrer wieder mit langen Staus rechnen, auch im benachbarten Ausland.

2 | 42 Schritt C, C1a

- Aber so schlimm ist das doch gar nicht, oder?
- Aber ich wollte nur schnell ...
- Das ist nicht in Ordnung.
- Könnten Sie diesmal nicht ein Auge zudrücken?
- Ich mache keine Ausnahme.
- Ach, seien Sie doch bitte so nett!
- Es wird bestimmt nie wieder vorkommen.
- Das kommt überhaupt nicht infrage.
- Sie haben ja völlig recht.

2 | 43 Schritt C, C1b

- Stopp! Anhalten! Steigen Sie bitte ab und zeigen Sie mir Ihren Ausweis.
- Natürlich. Einen Moment ... Hier, bitte.
- Herr Dinić. Sie haben beim Fahren Ihr Mobiltelefon benutzt.
- Aber so schlimm ist das doch gar nicht, oder?
- Doch, das ist gegen die Vorschrift. Wenn Sie mit dem Fahrrad unterwegs sind und

Ihr Handy benutzen wollen, müssen Sie anhalten. Oder Sie verwenden eine Freisprechanlage.

- Aber ich wollte nur schnell etwas online auf dem Stadtplan nachsehen.
- Das ist nicht in Ordnung. Die Vorschrift gilt für jede Art von Verwendung – egal ob Sie eine SMS schreiben, fotografieren oder Musik auswählen. Das kostet Sie 55 Euro.
- 55 Euro? So viel? Könnten Sie diesmal nicht ein Auge zudrücken?
- Tut mir leid, ich mache keine Ausnahme.
- Ach, seien Sie doch bitte so nett! Es wird bestimmt nie wieder vorkommen.
- Das kommt überhaupt nicht infrage! Ich kann das Gesetz nicht ändern. Passen Sie einfach das nächste Mal auf und lassen Sie das Mobiltelefon lieber in der Tasche.
- Na gut. Sie haben ja völlig recht. Ich werde mir das merken und in Zukunft darauf achten.

2 | 44 Schritt D, D1

Kennen Sie dieses Gefühl, dass Sie irgendwo hinkommen und sich dort sehr fremd fühlen? Das kann die unterschiedlichsten Gründe haben, zum Beispiel, weil Sie die Sprache, die gerade gesprochen wird, nicht verstehen, oder weil Sie irgendwo neu sind und noch niemanden kennen. Wir haben verschiedene Menschen nach ihren Erfahrungen gefragt.

1

Ja, schon. Zum Beispiel, wenn dort eine andere Sprache gesprochen wird und man nichts oder nur wenig versteht. Das muss gar nicht unbedingt im Ausland sein. Ich komme zum Beispiel aus Stuttgart und bin zum Studieren nach Hamburg gezogen. Als ich zum ersten Mal mit meiner Mitbewohnerin zu ihrer Familie gefahren bin, habe ich wenig verstanden, weil die Leute auf dem Land ja oft ihren eigenen Dialekt sprechen. In dem Moment habe ich mich anfangs sehr fremd gefühlt. Wie sie dort sprechen, das Essen, alles anders. Und dabei war ich ja immer noch in Deutschland! Nach einiger Zeit ging es dann aber ganz gut.

2 | 45 2

Ich kenne das Gefühl von Fremd-Sein, sehr gut sogar. Meine Frau und ich mussten vor sechs Jahren Afghanistan verlassen und sind nach Deutschland gekommen. Das war am Anfang sehr schwer. Wir mussten ja praktisch bei Null anfangen. Und es war einfach alles neu: die Menschen und ihr Verhalten, das Klima, das Essen, die Geschäfte. Alles, was wir aus unserer Heimat kannten, war plötzlich ganz anders und sehr fremd. Nach einiger Zeit haben wir dann aber auch gesehen, dass manches ähnlich und nicht alles verschieden ist. Und jetzt ist Deutschland unser Zuhause, ja, ich würde sagen, dass es sogar ein bisschen Heimat geworden ist.

2 | 46 3

Naja, ich denke, dieses Gefühl von Fremd-Sein hat wahrscheinlich jeder mal irgendwie erlebt. Aber wissen Sie, als ich klein war, habe ich im Ausland gelebt, das hatte mit dem Beruf meiner Eltern zu tun. Deshalb spreche ich auch mehrere Sprachen. So ein Gefühl von Heimat, wie andere das beschreiben, wenn man an einen bestimmten Ort kommt, das kenne ich gar nicht. Heimat ist für mich da, wo meine Freunde und meine Familie sind. Das kann irgendwo auf dieser Welt sein. Und wenn man offen ist für Neues und auf Menschen zugeht, fühlt man sich auch nicht fremd, nirgendwo.

2 | 47 4

Fremdsein ... hm ... das kommt ganz darauf an, wohin Sie fahren und wie weit die Kultur dort von Ihrer eigenen entfernt ist. Oder ob Sie sich vorher schon mit der Kultur des Landes beschäftigt haben oder Menschen aus diesem Kulturkreis kennen. Meiner Meinung nach fühlen sich Länder außerhalb Europas für uns Europäer erst mal fremder an. Aber auch da gibt es natürlich Unterschiede, die wiederum mit der Geschichte des Landes oder des Kontinents zu tun haben. Wenn Sie zum Beispiel nach Australien reisen, dann ...

2 | 48 **Lektion 10, Audiotraining 1**

Ab morgen! Wiederholen Sie wie im Beispiel. Hören Sie zuerst ein Beispiel.

Ab morgen jogge ich jeden Abend eine Stunde.

Ab morgen werde ich jeden Abend eine Stunde joggen.

Und jetzt Sie:

Ab morgen jogge ich jeden Abend eine Stunde.

Ab morgen werde ich jeden Abend eine Stunde joggen.

Ab morgen fahre ich mit dem Fahrrad zur Arbeit.

Ab morgen werde ich mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren.

Ab morgen bin ich immer pünktlich.

Ab morgen werde ich immer pünktlich sein.

Ab morgen esse ich keine Schokolade mehr.

Ab morgen werde ich keine Schokolade mehr essen.

Ab morgen rauche ich nicht mehr.

Ab morgen werde ich nicht mehr rauchen.

Ab morgen achte ich mehr auf meine Gesundheit.

Ab morgen werde ich mehr auf meine Gesundheit achten.

2 | 49 **Lektion 10, Audiotraining 2**

Ich muss jetzt los! Bilden Sie Sätze mit *da*. Hören Sie zuerst ein Beispiel.

Ich muss jetzt los. noch eine Verabredung haben

Ich muss jetzt los, da ich noch eine Verabredung habe.

Und jetzt Sie:

Ich muss jetzt los. noch eine Verabredung haben

Ich muss jetzt los, da ich noch eine Verabredung habe.

Ich muss jetzt los. noch einkaufen müssen

Ich muss jetzt los, da ich noch einkaufen muss.

Ich muss jetzt los. noch arbeiten müssen

Ich muss jetzt los, da ich noch arbeiten muss.

Ich muss jetzt los. noch einen Anruf bekommen

Ich muss jetzt los, da ich noch einen Anruf bekomme.

Ich muss jetzt los. noch einen Arzttermin haben

Ich muss jetzt los, da ich noch einen Arzttermin habe.

Ich muss jetzt los. sonst zu spät kommen

Ich muss jetzt los, da ich sonst zu spät komme.

2 | 50 Schritt für Schritt zum DTZ, Allgemeine Tipps zur Prüfungsvorbereitung, Aufgabe 2 a

- Schönen guten Tag! Ich begrüße heute sehr herzlich Frau Betty Kleist bei mir im Studio, die Expertin für Lern- und Prüfungsfragen.
- Guten Tag! Vielen Dank für die Einladung.
- Frau Kleist, welche Empfehlungen können Sie denn unseren Hörerinnen und Hörern geben, wenn es darum geht, wie man sich am besten auf eine Sprachprüfung vorbereitet?
- Zuerst einmal muss man sagen: Jeder Mensch lernt anders und manche Strategien helfen dem einen mehr und dem anderen weniger. Man sollte also rausfinden, was für einen persönlich gut passt. Und das kann man ganz gut, wenn man verschiedene Dinge ausprobiert.
- Welche Dinge könnten das denn sein?
- Vielen hilft es, wenn sie System und Ordnung in ihren Lernprozess bringen. Das kann man gut mit einem Lernplan erreichen. In diesen Plan schreibt man genau: Was lerne ich an welchem Tag? Wichtig ist, dass die ‚Lernportionen‘ nicht zu groß sind, also dass man die Inhalte schaffen kann.
- Aber wie kann es gelingen, dass das Gelernte dann auch im Kopf bleibt?
- Wenn man Wörter lernen möchte, können Kärtchen hilfreich sein. Man kann sich zum Beispiel Wörter, die man sich nicht so einfach merkt, auf Post-its schreiben. Die hängt man dann in der Wohnung auf, damit man sie so oft wie möglich sieht.
- Das klingt gut!

- Vielen hilft es auch, wenn sie ein Wort nicht nur lesen, sondern auch hören. Da ist es gut, wenn man Wörter oder auch ganze Texte laut vorliest.
- Und wie sieht es mit Fernsehen und Internet aus?
- Zum Sprachenlernen sind diese Medien immer gut! Man kann sich zum Beispiel einen Film, den man in seiner Muttersprache schon gut kennt und mag, auf Deutsch ansehen. Oder man sieht sich regelmäßig eine Sendung an, die man interessant findet. Wichtig ist aber, dass man aufmerksam und ganz bewusst zusieht.
- Man muss sich also gut konzentrieren können ...
- Auf alle Fälle! Das ist das Wichtigste beim Lernen. Manche können sich am besten konzentrieren, wenn es ganz ruhig ist. Die sollten am besten allein in einem ruhigen Raum lernen. Andere brauchen Unterstützung von anderen. Diesen Leuten empfehle ich dann eine Lerngruppe.
- Das waren ja schon einmal einige hilfreiche Tipps. Vielen Dank, Frau Kleist!
- Sehr gern.
- Wenn Sie, liebe Hörerinnen und Hörer, noch Fragen haben, so rufen Sie einfach an: Frau Kleist steht Ihnen noch eine Stunde lang für Ihre Fragen zur Verfügung!